

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Umtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten  
Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda. Rechtlich (2) beobachteter bestimmt Blatt, enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Beobachten.

Erhebungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats; frei ins Haus halbjährlich 120,-, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 48 Rp. Einzelnummer 10 Rp. (Sonnabendnummer 18 Rp.)



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volkschichten. Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Helm - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Menz, in Bischofswerda. - Postleitzettel-Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Anzeigenpreis: Die 48 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rp. Im Zettell die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rp. Nachlass nach den geschäftlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Blättern keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 198

Donnerstag, den 26. August 1937

92. Jahrgang

## Das Wehrmachtlager des Reichsparteitages

Zur Aufnahme für die Truppen bereit — 300 000 qm Zeltstadt — Zum erstenmal die neuen Fahnen — 600 Volksgenossen als Gäste der Wehrmacht

NSK Vier Jahre sind vergangen, seit jener Befehl des Reichspartei- und Wehrmachtministers im Juli 1934: "Die Wehrmacht nimmt an dem Parteitag der NSDAP teil", die Garnisonen mit Jubel erfüllte. Wehrmacht und Partei gehören heute zusammen: Wehrmacht und Partei stehen in einer Front gegen alle inneren und äußeren Feinde Deutschlands; Wehrmacht und Partei stehen in gleicher Treue zu Führer und Volk.

1935 zum ersten Mal die Hessen von Versailles, und an die Stelle des hunderttausend-Mann-Lagers trat das Volksschloss. Den entscheidenden Schritt hierzu hat der Führer der NSDAP und des deutschen Volkes getan — die Wehrmacht ist sich dessen bewußt und der Bewegung gegenüber mit tiefem Dank erfüllt.

Auch in diesem Jahr sind die Tage nicht mehr fern, wo sich in den ersten Septemberwochen das Braun und Schwarz der Gleiterungen der Partei mit dem Grün und Blau der Wehrmacht mischen wird. Wieder werden kommunistisch vereinte Wehrmacht- und Parteigehörige durch die Straßen Rümlinge gehen.

Schon steht draußen im Westen der Stadt an der Rothenburger Straße das Lager der Wehrmacht unter seinem Baugemeinden. Überstaus, bereit zum Empfang der Truppen. Durch die riesigen und künstlerisch mit dem Wehrmachtsheiligen verzierten Fahnen türe gelangt man in das Innere einer riesigen Zeltstadt, die in ihrer städtebaulichen Größe von 300 000 Quadratmetern die Zappelwiese bei weitem übertrifft. Was wir unter der Führung der baulichen Schöpfer dieses Lagers, Regierungsdienstler Wissmüller und Major Tuss, zu sehen bekamen, war vielleicht das Vorbildlichste auf dem Gebiet des Zeltbaus überhaupt.

Obwohl der Regen den früheren Unterböden, auf dem man alles errichtete, stark aufgeweicht hatte, gelangten wir auf den sich durch das ganze Lager ziehenden Holzstrassen vollkommen sauber und trocken zu allen Zelten. Gleich anfangs frechete man auf der das Lager von Süden nach Norden teilenden Hindenburgstraße über den Adolf-Hitler-Platz, an dessen einer Seite vor dem Fahnenzelt der hohe Fahnenmast steht. Täglich wird hier von der Marine die Reichsflagge auf- und niedergeholt. Das Fahnenzelt selbst wird zum erstenmal nicht die alten, sondern die neuen Fahnen und Standarten der Wehrmacht beherbergen, 25 an der Zahl, bewacht von einem Doppelposse.

Vorbildlich, wie wirklich alles in diesem Lager, ist auch die Ausstellung insgeamt. Über die Von-Blomberg-Straße, Freiherr-von-Fritsch-Straße, Raederstraße, Göringstraße, Von-Maden-Straße und Von-Seest-Straße gelangt man in alle Winkel der "Stadt".

Dannen kurzum — am 15. Juni begann man mit der Zeltaufstellung noch vorsichtiger und gut berechneter Planung — stand hier alles, und lediglich wenige Arbeiter von insgesamt vierhundert sind noch mit den Abschlußarbeiten in den Zelten und auf den Blößen beschäftigt.

Es läuft sich wirklich nicht vermeiden, einige Zahlen anzuführen, denn Leben, wirtliches Soldatisches Leben, wird in diese jetzt nüchternen und sehr praktischen Zelte erst eindringen, wenn die 50 000 Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht eingerückt sind.

So gibt es 130 Mannschaftszelte, 70 Offizierszelte, 8 Sanitätszelle, 29 weitere Zelte für Arzte, Veterinäre, die Kommandatur, die Verwaltung usw. Auch für 2000 Pferde sind drei große, zusammen 20 000 Quadratmeter umfassende Zelte ganz vorbildlich mit modernsten Mitteln eingerichtet worden. Außerdem gibt es ein stabiles Postamt, Poststellen, Verpflegungsstellen und innen des Platzes einen großen Kommandosturm, von dem man einen großartigen Überblick über die Gesamtanlage hat.

Als neue Besonderheit nennen wir die fünf sogenannten Zeltbauwerke, in denen Abgeordnete der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, insgesamt 600 Personen aus allen Teilen des Deutschen Reiches, für die Dauer des Parteitages als Gäste der Wehrmacht Unterkunft finden werden.

Wir haben in alle Zelte geschaut. Wir interessierten uns für alles. Sauber, einfach und dennoch bequem und vor allem soldatisch. Das ist der Gesamteindruck.

Mit einem Entzettelmaß könne man unhergehören und messen — nicht eine Bezeichnung wäre in der Aus-

rüfung der Zelte, der Betten in den Zelten oder auch der 145 Heubüchsenunterstände zu machen.

Höchstens ist in jeder Beziehung das Beste getan worden. Jeder Mann hat eine holzpraktische mit Stoßstiel und Beineinde und neben einem guten Kopfpolster noch zwei weitere Decken. Tische und Bänke befinden sich in den Zelten und davor. Außerdem ist reichliche Lagerzeugenheit für die Kleider vorhanden. Die gesamten Zeltböden sind mit Bettwatten besetzt.

In den Zeltstraßen befinden sich 65 je 12 Meter lange Weichplätze mit zahlreichen Zapstellen. Außerdem gibt es 60 Brauerei.

Gegen Feuergefahr — der schlimmste Feind des Soldaten ist und bleibt das Feuer — hat man sich gut gesichert. Eine 18 Mann starke ständige Feuerwache, 35 Hydranten und 13 Feuerwehrdienstler genügen.

Die Kasinos und Wirtschaftszelte sind über ihre durchaus praktische Einrichtung hinaus noch mit künstlerischem Schmuck versehen worden. Jedes Zelt hat übrigens eine Radioanlage und für die Nachrichtenübermittlung stehen 32 Fernsprechstellen zur Verfügung.

Sehr wichtig ist natürlich das Essen. 200 000 Tagesportionen werden ausgegeben, und 165 Ochsen und 620 Schweine müssen u. a. ihr Leben lassen. Erwähnen wir noch, daß 100 000 Kommissariate im Laufe der Zeit gesichtet und belegt werden müssen. Verpflegungszahlen wurden uns genannt, daß ein schwinderliger werden könnte. Es kann der Eindruck entstehen, und man hört es bestens: Die kosten es aber gut. Sicher, das ist der Fall. Aber die Männer, die in wenigen Tagen sich für nicht weniger als drei Wochen — die anderen Parteitagsnehmer der Gedenktagen bleiben höchstens 3 bis 4 Tage in ihrem Lager — niederlassen, kommen aus schweren Manövern, wo sie das Einzelkleben bestens kennengelernt haben und jetzt wirklich eine derartige Unterkunft verdienen. Während der Manöver, in die die Soldaten sofort nach der Teilnahme am Parteitag wieder austreten, besteht genug Gelegenheit, die soldatische Härte unter Beweis zu stellen. Davon ganz abgesehen ist auch der Dienst während dieser drei Wochen noch anstrengend genug.

So wird auch in diesem Jahre die Zusammengehörigkeit von Partei und Wehrmacht durch die zur Tradition gewordene Teilnahme aller Truppengattungen am Reichsparteitag während des ihr gewidmeten letzten Tages noch aufscheinbar hin sichtbar dokumentiert.

## Das H-Lager am Hasenbühl

127 Großzelle für 24 000 H-Männer

Von allen Zeltlagern des Reichsparteitags liegt das Zeltlager der H-Stadt Nürnberg am nächsten. Große Tore lassen den Besucher des Lagers zur Stadt der 127 Großzelle herein, die zum großen Teil fertig gestanden. Durch das Lager führt die 10 Meter breite Straße. Die Großzelle

lässt je 280 Mann. Das H-Lager wird am 5. oder 6. September bezogen. Insgesamt 24 000 Mann H werden hier Unterkunft haben. Die Waschanlagen und die Übertragungseinrichtungen sind die gleichen wie im SA-Lager.

## Deutschlands erhöhtes Ansehen in der Welt

"Popolo d'Italia" über die außen- und innerpolitischen Erfolge des Nationalsozialismus

Rom, 25. August. (Eig. Funkm.) Dem bevorstehenden Nürnberger Parteitag widmet der Berliner Korrespondent des "Popolo d'Italia" einen ausführlichen Artikel, der zugleich die Arbeit des Nationalsozialismus im abgelaufenen Jahr würdigt. In Nürnberg hätten, wie der Berichterstatter einleitend erklärt, die verantwortlichen Männer des neuen Deutschland schon immer ihre sozialen und konstitutionellen Programme verkündet, die auf eine immer weitergehende wirtschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und militärische Organisation abzielen, die den ruhmvollen Traditionen und den Forderungen des Nationalsozialismus entsprechen. Die Wache Berlin-Rom stellt zweifellos einen großen Akzessor dar. Die beiden im Innern geordneten und wohl disziplinierten Staaten, die bereits die Segnungen einer grundsätzlich und entschlossen antikommunistischen Politik erhalten haben, wünschten Europa vor der bolschewistischen Pest zu bewahren, um einen wahren Frieden zu gewährleisten.

Die Wache stand von Anfang an auf einer festen Grundlage; denn sie erwies sich als eine natürliche und ungefährliche Schöpfung und als der erste und vielleicht einzige konstitutionelle Faktor der europäischen Politik, der berufen erachtet, sich zu verzweigen und in bezug auf das internationale Gleichgewicht und den Frieden reiche Früchte zu tragen."

Der Wache Berlin-Rom, die eine antibolschewistische Funktion ausübt, sei es zu denken, daß die spanische Krise auf Spanien beschränkt geblieben sei und seine größeren Ausmaße angenommen habe. In der Atmosphäre der Wache Berlin-Rom sei auch die Lösung von Problemen gegeben, die früher als unlösbar galten, so das deutsch-österreichische Abkommen und der italienisch-jugoslawische Vertrag. Neben allen diesen Feststellungen werde aber der Reichsparteitag auch zweifellos das erhöhte Ansehen Deutschlands in der Welt feststellen, eines Deutschland, das von fester und sicherer Hand geleitet, geradestwegs auf sein Ziel zuschreite. Der Reichsparteitag werde aber auch, wie der Korrespondent abschließend betont, zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk nicht nur nach außen hin mit der Politik seines Führers und seiner Regierung solidarisch ist.

## Santander von den Nationalen erobert

Straßenkämpfe vor dem Einzug — Die Bevölkerung erhob sich gegen die Bolschewisten — Große Freude im nationalen Spanien

Salamanca, 25. August. Der nationale Rundfunksender an der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch um 18 Uhr mehrere nationale Brigaden in Santander einmarschiert sind. Die Ordnung in der Stadt bis zum feierlichen Einmarsch garantiert. Daran werden die Brigaden von Navarra und die Legionärstruppen beteiligt sein, die in diesem Feldzuge viele große Erfolge zu verzeichnen hatten.

## „Der Feind konnte nicht mehr zur Besinnung kommen“

Salamanca, 26. August. (Eig. Funkmelbg.) Der nationale Heeresbericht schildert ausführlich und im einzelnen das Vordringen der nationalspanischen Heeresstufen auf Santander und die Überschwemmung der letzten Hindernisse vor dieser Stadt im Laufe des Mittwochs.

Er erklärt dann u. a.: Da am 14. August begonnenen Operationen mit dem darauffolgenden Zusammenbruch der feindlichen Linien wurden von den Legionärstruppen in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Streitkräften fortgeführt, ohne daß der Feind überhaupt zur Besinnung gekommen wäre. Seine Verbündeten sind sowohl mit Asturien als auch nach dem Osten hin völlig unterbrochen, so daß den Bolschewisten jetzt keine andere Möglichkeit bleibt, als sich zu ergeben.

Die Navarra-Brigaden und die Legionärstruppen werden am Donnerstag ihren siegreichen Einzug in Santander halten. — Sobald befagt sich der Heeresbericht mit den übrigen Fronten und führt dazu aus:

Kriegsfront: Der Feind übt an einem Kampfschnitt auf unsere Stellungen einen Druck aus; seine Angriffsversuche wurden jedoch von unseren Streitkräften vereitelt. Einige bolschewistische Abteilungen, die in unsere Front ein-

## Vor dem feierlichen Einmarsch

Die Verbündung in Santander gesichert

Das Groß der Legionärstruppen und der Brigaden von Navarra, deren Vorhut bereits am Mittwochabend in Santander einmarschiert ist, liegt vor der Stadt, um am Donnerstag feierlich einzuziehen. Die nationalen Kreise in Santander haben mit General Davilla Gültung genommen und

gebrochen waren, sind vollkommen eingeschlossen worden; eine dieser Abteilungen setzt sich aus hundert Mann zusammen.  
Sádarmes: An der Front von Estremadura haben wir unsere Dörfer ausgerichtet und dabei durch einen glänzenden Angriff wichtige Stellungen des Gegners erobert. Dieser hatte starke Verluste.

Düstwaffe: Im Laufe des Mittwoch wurden im Luftkampf 15 feindliche Apparate an der Aragonfront abgeschossen. Am Dienstag wurde an der Soria-front ebenfalls ein Apparat, Typ Katiuska, von uns abgeschossen.

Die Nachricht von der Besetzung Santanders wird im nationalen Spanien stürmisch begrüßt. In Valladolid und in Burgos bildeten sich begeisterte Kundgebungen, die sich unter fortgesetzten Hochrufen auf General Franco und auf Spanien und unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen bewegten. Die öffentlichen Gebäude und privaten Häuser trugen im Flaggensturm. Überall werden Lebensmittelstrände für die ausgehungrte Bevölkerung von Santander zusammengestellt. Auch im übrigen nationalen Spanien herrscht große Begeisterung.

Ein nationales Wachschiff hat einen kleinen bolschewistischen Kutter ausgebracht, in dem marxistische Häuptlinge aus Santander nach Frankreich fliehen wollten. Die Gefangenen werden dem Militärrichter zugeführt. Die bolschewistischen Oberhäuptlinge Santanders, so "Präsident" Aguirre und Anhang, sind, der Londoner Zeitung "Times" aufzugeben, von dem britischen Berichter "Keith" abgeholt worden, der gleichzeitig versucht haben soll, die 17 Geiseln, die die Bolschewisten auf ihrer Flucht aus Bilbao mitgeschleppt hatten, zusammen mit den britischen Staatsangehörigen in Santander fortzubringen.

### Große Freudenkundgebung auch in Sevilla

Sevilla, 26. August. (Eig. Funkmel.) In der andalusischen Hauptstadt fand am Mittwochabend eine gewölbige Freudenkundgebung statt, an der die gesamte Bevölkerung von Sevilla teilnahm. Der Umzug, in dem hunderte von Nationalabben mitgeführt wurden, wurde von den jüngsten der Falange eröffnet. Dann folgten die uniformierten Gruppen der Falange und der Requetes; sie nahmen vor dem Rathaus Aufstellung, wo sich die Vertreter der zivilen und der militärischen Behörden der Provinz auf dem Balkon eingefunden hatten und den Aufmarsch der Freiwilligen-Verbände mit erhobenem Arm grüßten.

Noch Abstingen der Nationalhymne und des Falange-Liedes richte General Queipo de Llano das Wort an die begeisterte Menge. Er wies, von dem Jubel der Zuhörer oft unterbrochen, auf den Sieg von Santander hin. Das spanische Heer sei heute glänzend organisiert und durchgebildet. Dazu vervollkommen sich seine Ausrüstung durch die ständigen Erwerbungen. Der General schloß mit einem Hoch auf Spanien und den General Franco.



### 40 000 Mann der bolschewistischen Miliz abgeschritten

Front von Santander, 26. August. (Eig. Funkmel.) In militärischen Kreisen wird die Zahl der in der Provinz Santander abgechristneten bolschewistischen Milizen auf etwas über 40 000 geschätzt, ohne Berücksichtigung der Tausende, die sich bereits den Nationalen ergeben haben. Der größte Teil der marxistischen Führer ist bereits gefangen genommen worden.

Man weiß in militärischen Kreisen darauf hin, daß die Provinz in 11 Tagen erobert wurde. Das für Spanien zurückgewonnene Gelände hat eine Ausdehnung von 5460 Quadratkilometer. Auf dieser Fläche wohnen 400 000 Menschen. Die Provinzhauptstadt Santander hat 90 000 Einwohner. In Landstraßen sind 1450 km., an Eisenbahnen 491 km. erobert worden.

### "Unvorstellbares Grauen"

Die Lage in Santander vor dem Einmarsch der Franco-Truppen

DNB. London, 26. August. Ein britischer Lieutenant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen spanischen Staatsangehörigen gerettet worden war, schildert dem Reuter-Berichter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos. Der Lieutenant hatte auf Seiten der Bolschewisten gekämpft. Er erklärte, daß es in der Nacht zum Mittwoch in Santander weder Wasser noch Licht gegeben habe. In jeder Straße seien Schiebereien an der Tagesordnung gewesen, ohne daß auch nur eine Sturz von "Ordnungsdienst" und "Polizei" zu bemerken gewesen sei.

Die schlimmsten Szenen von Räuber und Plünderei habe man beobachten können. Das Ganze sei ein unvorstellbarer Zustand der Anarchie und des Grauens gewesen. In der Morgendämmerung habe der Kampf der Flüchtenden um Boot und Schiff begonnen.

Der britische Lieutenant meinte schließlich, daß bei dem überaus schnellen Fall der Verteidigungslinie von Santander die Disziplinlosigkeit und die Unordnung der bolschewistischen Heerhaufen eine große Rolle gespielt hätten.

### Rom feiert den Fall Santanders als bedeutsames Ereignis

Rom, 25. August. Die in den späten Nachmittagsstunden in der italienischen Hauptstadt belärmigtworbenen Übergabe der Stadt Santander ist in Rom mit lebhafter Freude aufgenommen worden. Die römische Presse, die seit dem Beginn der Offensive im Süden der Provinz Santander die täglichen Fortschritte mit großem Interesse verfolgt hatte, sieht in dem Fall von Santander ein in mehr als einer Hinsicht bedeutendes Ereignis, da hierdurch die cantabrische Küste mit ihrer arbeitsamen Bevölkerung an Franco gefallen ist, der nicht nur die Erzgruben, an denen auch England interessiert ist, in Besitz hat, sondern von jetzt ab nur noch an einer Front an kämpfen haben wird. Man glaubt, daß mit dieser erfolgreichen Aktion die Lösung im Sinne der national-fascistischen Regierung einen großen Fortschritt gemacht hat und nicht nur in London, sondern auch in Paris auf die Haltung der Regierung einen Einfluß ausüben dürfte, um so mehr, als ob

sich zugleich um einen gewaltigen moralischen Erfolg handele, da die bolschewistischen Machthaber von der Bevölkerung zur Kapitulation gezwungen wurden.

### Statische Beobachtung in der Londoner Presse

London, 26. August. (Eig. Funkmel.) Die gesamte Londoner Morgenpresse berichtet in großer Aufmachung und in langen Meldungen über den Fall von Santander. Die Bilderberichter stellen besonders die Schnelligkeit des Falles von Santander her. General Franco könnte nun mehr einen großen Teil der Truppen an anderen Fronten einsetzen. Mit den neuen Siegen Francos habe sich eine strategische und politische Logik des Kriegs wiederum geöffnet.

### Echte Bolschewiken

Nach wilder Flucht aus Santander Disziplinlosigkeit und "Protestkundgebungen" auf französischem Boden

DNB. Paris, 26. August. Angeklagt des bevorstehenden offiziellen Einmarsches der nationalen Truppen in Santander hat eine wilde Flucht der letzten Überlebensselbst der bolschewistischen Verteidiger samt ihren Frauen und Kindern aus dieser Stadt stattgefunden.

In der französischen Hafenstadt Bayonne trafen am Mittwochnachmittag ununterbrochen Flüchtlingsströme ein. Zwischen vierzehn und siebzehn Uhr landeten fünf Dampfer 2400 Personen.

Bei einem Passagier beschlagnahmten die französischen Behörden 200 000 Francen.

In Bayonne ist durch die neue Ankunft zahlreicher Flüchtlinge aus Santander das sogenannte Flüchtlingsbiest überfüllt, und die Flüchtlinge müssen zum Teil auf den Gebäuden untergebracht werden.

Die französischen Behörden haben den Flüchtlingen jedes Betriebs der Stadt und jede Verdunstung mit der Bevölkerung unterstellt. Die polizeiliche Überwachung ist verstärkt worden, da sich im Flüchtlingslager bereits alle von Disziplinlosigkeit und "Protestkundgebungen" bemerkbar gemacht haben.

### Neue Brotpreiserhöhung in Frankreich

Paris, 25. August. Die französischen Minister, die am Mittwoch zu einer mehrstündigen Sitzung unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammengetreten waren, nahmen zunächst einen Bericht des Ministerpräsidenten und des Außenministers über die auswärtige Lage entgegen.

Der Landwirtschaftsminister ließ dann einen Gesetzesentwurf vorlesen, der den Weizenpreis für den Doppelzentner für die Ernte von 1937 auf 180 Francen für den Monat August feststellt. Dieser Preis soll am 1. September um einen Franken und am 1. Februar 1938 um 1,50 Franken erhöht werden. Der Brotpreis wird dementsprechend ab 1. September um 15 Centimes und ab 1. Oktober um 20 Centimes pro Kilo erhöht.

### Die Londoner Presse zu den Ministerberatungen

Baldige Einberufung des englischen Kabinetts

London, 26. August. (Eig. Funkmel.) Die Londoner Zeitungen berichten, daß bei den Beratungen Chamberlain mit Eden und Lord Halifax über die Lage im Jemen Osten und die schwedische See im Mittelmeer seine neuen Beschlüsse getroffen sind.

Der diplomatische Korrespondent der "Times" erklärt, daß man in London die Lage in China jeden Tag ernster betrachte. Die Aussicht auf eine friedliche Vereinigung schwimmt ständig mehr. In britischen Regierungskreisen, in den Londoner politischen und Londoner Finanzkreisen habe man die stärksten Befürchtungen.

Zum Schutz der britischen Handelsfahrt im Mittelmeer, berichtet der Korrespondent weiter, würden mindestens eine Streitkräfte und zwei Kriegsschiffe im Mittelmeer gestellt werden. Es würden also von nun ab wenigstens elf Kriegsschiffe im Durchfahrt befindlichen britischen Kreuzern.

"Morningpost" schreibt, daß bei der geistigen Ministerbesprechung seien lediglich die bereits getroffenen Maßnahmen bestätigt worden. Man sei überzeugt, daß die Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten fortzusetzen. Außenminister Eden habe jetzt die Leitung des Außenamtes wieder übernommen.

"Daily Express" berichtet, daß man mit einer baldigen Einberufung des englischen Kabinetts rechnen könne. Es soll eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz der britischen Besitzungen im Fernen Osten getroffen. Im wesentlichen werde es sich darum handeln, sowohl Verstärkungen am Band als auch ein Seestreitkräfte nach Schweden zu entsenden und gleichzeitig die Kolonialverwaltung aufzufordern, so weit das nur eben möglich sei, die Gefahrenzone zu räumen. Zugunsten der britischen Handelsfahrt im Mittelmeer werden man eine Art Begleitschiff aussetzen. Ursprünglich sei ein Kabinettprotokoll für die dritte Septemberwoche festgelegt gewesen, doch sei es sehr gut möglich, daß ein solcher Tag noch später eingesetzt werde, wenn die internationale Lage es notwendig mache.

### Neue Anweisungen für die Kennzeichnung britischer Handelsfahrt im Mittelmeer

DNB. London, 26. August. Infolge der zahlreichen Angriffe auf Handelsfahrt im Mittelmeer hat das englische Handelsministerium neue Anweisungen an die britischen Schiffe gegeben, die in spanischen Gewässern Handel treiben. Die Schiffe werden aufgefordert, die Schiffsnamen in möglichst viele möglich anzuzeigen, den Schiffsnamen in möglichst großen Buchstaben an Steuer- und Backbord aufzumalen und die kontinentalen Häfen nur vor Morgenbrauen oder nach Eintritt der Dunkelheit anzulaufen oder zu verlassen.

Bekanntlich sind dem britischen Botschafter in Hendaye durch einen Vertreter General Francos anlässlich einer Zusammenkunft vor einigen Tagen Empfehlungen dieser Art gemacht worden, wie sie jetzt vom englischen Handelsministerium verwirklicht worden sind.

### Bedrohliche Lage der chinesischen Truppen südöstlich von Kalgan

#### Erbitterte Kämpfe um den Sichuaner Vorort Lotien

Peiping, 25. August. (Ostasiendienst des DNB). Die Lage der 5 chinesischen Divisionen, die auf der Ebene von Huailai stehen, gestaltet sich immer bedrohlicher, da die japanischen Truppen gleichzeitig von Kalgan aus in südlicher und vom Kanton-Pao in nordwestlicher Richtung gegen diese Truppen vorrücken. Die Tunnels des Nankun-Passes wurden bei den Kampfhandlungen nicht zerstört. Nur die Schienen sind gelöscht worden. Auch westlich von Kalgan, bei Kungshiaochuang, ist die Eisenbahnlinie unterbrochen. Die Kämpfe im Gebiet des Nankun-Passes waren zum Teil sehr erbittert, vor allem, wo auf chinesischer Seite die 29. Armee eingesetzt war.

Nach dem am Mittwochabend ausgegebenen chinesischen Heeresbericht findet seit mehr als 12 Stunden ein äußerst erbitterter Kampf um den Vorort Lotien statt, in den wiederholte japanische Flugzeugeschwader eingriffen. Chinesische Meldungen zufolge sind am Mittwoch früh unter dem Schutz von 10 Kriegsschiffen und 20 Flugzeugen weitere japanische Truppen in der Nähe von Hsiaochunja gelandet worden.

Die chinesischen Truppen, die in den Gewässern von Shanghai operierenden japanischen Geschwaders dal gegen chinesische Schiffe, die sich in chinesischen Gewässern befinden, die Blockade erklärt.

Die Agentur Domei erklärt hierzu, daß diese Maßnahme ausschließlich gegen China gerichtet sei. Es sei keinesfalls beabsichtigt, die Schiffahrtsrechte dritter Mächte zu schädigen. Das japanische Außenministerium werde in einer besonderen Erklärung zum Ausdruck bringen, daß die Besorgnis ausländischer Kreise, die den Beginn einer allgemeinen Blockade der chinesischen Gewässer befürchten, unbegründet seien.

DNB. Tofio, 26. August. (Ostasiendienst des DNB). Das japanische Auswärtige Amt hat zur Verbürgung der Blockade gegen chinesische Schiffe durch den Befehlshaber des japanischen Geschwaders in Shanghai eine amtliche Erklärung herausgegeben. Sie besagt, die Blockade werde gegen die chinesischen Schiffe lediglich durchgeführt, um den Konflikt mit China zu einem schnellen Abschluß zu bringen. Japan hoffe, daß die Blockade die Nanjingregierung zur Revision ihres japanfeindlichen Standpunktes veranlaßt. Die Blockade wolle die Rechte Dritter auf keinen Fall verletzen oder sistieren.

Wie Reuter aus Hongkong meldet, sind infolge der durch die triegerischen Ereignisse hervorgerufenen Panik in Kanton Silberbarren im Wert von vielen Millionen Dollar nach Hongkong verkauft worden. Die Sendungen werden unter schwerer Bewachung durch Polizei in Hongkong an Land gebracht. In den Lagerhäusern sollen bereits Silberbarren im Wert von 80 Millionen Dollar liegen. Weitere Sendungen treffen ständig ein.

### Der britische Botschafter in China schwer verletzt

London, 26. August. (Eig. Funkmel.) Wie Reuter aus Shanghai meldet, wurde der britische Botschafter in China, Sir Hughes Knatchbull-Hugessen, auf der Rückfahrt von Nanjing nach Shanghai in seinem Kraftwagen durch Maschinengewehrgefechte angreifender Flugzeuge schwer verletzt. Der Botschafter wurde in ein Hospital gebracht.

Sir Hughes Knatchbull-Hugessen besiedelt das Amt des britischen Botschafters in China erst seit September 1936.

### Der „Spaz“ des Sovjetchauffeurs

Moskau, 25. August. Wie die "Ostwestfl." meldet, hat sich in Nowosibirsk ein schweres Kraftwagenunglück ereignet, dem eine große Anzahl Kinder zum Opfer gefallen ist. Bei einer Versammlung wurden 26 Kinder in einem Kraftwagen befördert. In einer Kurve überfuhr sich der Wagen, und sämtliche Kinder wurden hinausgeschleudert. Neun Kinder kamen ums Leben; die übrigen 17 trugen schwere Verletzungen davon. Wie sich nachdrücklich herausstellte, war der Fahrer, der übrigens unverletzt blieb, betrunken.

Herr Schatzkanzler und das Rote Kreuz haben die Verletzten geholfen und deshalb mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit

# Lufthansa-Flugzeug überquert das Pamir-Gebirge

Eine neue Großstrecke der deutschen Handels-Luftfahrt

Am 24. August verließ gegen Mitternacht das Jänters-Flugzeug zu 82 D-MRD "Rudolf von Thoma" der Deutschen Luftpost mit der Bezeichnung Direktor Freiherr von Goblenz, Flugkapitän Unschl und Oberunteroffizier Kirchhoff den Flugplatz Kaschau (Sibirien) zum Flug nach dem 2500 km entfernten Anjou (Südmongolei der chinesischen Provinz Kansu), das nach elf Flugstunden um die Mittagszeit erreicht wurde. Nach einstündiger Zwischenlandung lag die Maschine nach Tsitschou weiter, wo sie ebenfalls planmäßig ankam. Dieser Flug wurde unternommen, um einen weiteren Luftweg nach dem Fernen Osten zu erkunden, hierbei wurde zum ersten Male das Pamir-Hochgebirge, der nördliche Teil des Himalaya-Gebirges, überflogen.

Besonders sieht die Deutsche Lufthansa eine ihrer wichtigsten Aufgaben in der Errichtung und Unterhaltung großer Fernflugstrecken, um in erster Linie Deutschland mit den wirtschaftlich bedeutsamsten Ländern anderer Erdteile auf dem kürzesten und möglichsten Wege zu verbinden. So wurde vor mehr als 3½ Jahren die Asien-Strecke nach Südamerika dem regelmäßigen Luftpostverkehr erschlossen und seitdem ohne Unterbrechung betrieben. Als Vorarbeit für einen geplanten regelmäßigen Nordostantlantik-Luftpostverkehr wird von der Deutschen Luftfahrt auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Erkundungsflügen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen, nachdem im vergangenen Jahre bereits nicht planmäßige Flüge durchgeführt werden konnten. Seit Jahren arbeitet die Lufthansa auch an der Erstellung neuer Flugwege nach dem Fernen Osten. Es wurden bereits in den Jahren 1933, 1935 und 1936 auf verschiedenen Wegen mehrere Flüge nach China ausgeführt. Vor einigen Tagen startete nun wiederum eine Jänters Ju 52, ausgerüstet mit drei BMW-Hornet-132-Motoren, in Berlin zum Fluge über Rhodos, Damaskus, Bagdad, Teheran und Kabul nach dem Fernen Osten. Auf diesem Flüge soll es, das Pamir-Hochland zu überqueren, um einen neuen Weg nach Ostasien zu erkunden, der 2000 Kilometer kürzer ist als die bekannte Strecke über Indien. Da der Flug von Kabul aus fast durchweg über unbewohntes, teils wild zerstörtes Hochland führt, das teilweise noch unerschritten ist, bedeutet dieser Erprobungsflug eine besondere Herausforderung.

Die folgenden Bilder zeigen die drei Besatzungsmitglieder:



flug auf einem bisher unbekannten Weg nach dem Fernen Osten eine neue Großstrecke der deutschen Handelsluftfahrt.

## 20 Jahre deutscher Luftverkehr

Im August 1917 wurde die erste Luftverkehrs-Strecke der Welt eröffnet

Um diesen Tagen sind 20 Jahre verflossen, seit im August 1917 die deutsche Heeresverwaltung eine der Luftpost-Beförderung dienende Fluglinie zwischen Düsseldorf und der Halbinsel Krim einrichtete, die mehrere Monate lang in Betrieb war. Diese Verbindung war die erste planmäßige betriebene Luftverkehrsroute der Welt. Im Sommer 1918 erfolgte dann die erste innerdeutsche Luftpostroute Berlin—Hannover—Köln.

Der erste Personen-Luftverkehr wurde in Deutschland bald eröffnet: Am 5. Februar 1919 nahm die damalige deutsche Luftpostdirektion den Flugdienst auf der Strecke Berlin—Weimar auf. In 4½ Stunden erreichte man Weimar, für damalige Verhältnisse eine ganz ausgezeichnete Leistung. Noch im Frühjahr 1919 wurden zwei weitere Personen-Flugstrecken Berlin—Hamburg und Berlin—Köln in Betrieb genommen. Die Behauptung englischer Zeitungen, die im August 1919 eingerichtete Flugstrecke London—Paris sei die erste Personen-Fluglinie gewesen, trifft also nicht zu. Die damals in Deutschland als erstes Kabinenflugzeug auf den Strecken der Luftverkehrs-Dienstes Jänters Ju 13, ein Ganzmetall-Zweidecker mit vier Flugmotoren, stellte, wenn auch nur noch als Zubringer-Flugzeug auf Nebenstrecken, noch heute nach 18 Jahren bei der Deutschen Lufthansa im Dienst — ein Triumph der deutschen Luftfahrtindustrie und ein Beweis für deutsche Qualitätswert.

20 Jahre Luftverkehr — eine kurze Zeitspanne nur, und doch hat sich in ihr ein Menschheitstraum erfüllt! Im stürmenden Siegeszug und einer behutsam erfolgreichen Entwicklung eroberte sich das Flugzeug als Verkehrsmittel die Welt. Vor 20 Jahren eine einzige Flugstrecke, heute ein dichtes Verkehrsnetz, das sich über alle Erdteile bis in die fernsten Länder erstreckt.



Unser Bild zeigt Direktor Herr von Goblenz (Mitte), Flugkapitän Unschl (rechts) u. Oberfunkmaschinist Kirchhoff (links). (Scherl-Bilderdienst-N.)

lernte, stellte er sich diesem unter dem falschen Namen Emil Weiß vor und knüpfte zu dem Mädchen nähere Beziehungen an.

Um seine jüdische Herkunft zu verschleiern, bezog er die Freiheit, dem Mädchen und ihren Eltern, in deren Haus er verkehrte, vorsätzlich, daß er evangelisch und Nichtjude sei. Er besuchte auch die Kirche und sang beim Gottesdienst die Kirchenlieder mit. Um glaubwürdiger zu erscheinen, beschwiegte er sich. Zu seiner Dekoration zählten das kirchliche Sonnabendamt und auch der „Sturm“! Was er dort las, gab er weiter und läutete von sich selbst aus noch heilige Schändungen der jüdischen Rasse hinzu.

Als der Vater des Mädchens erfuhr, daß der Besitzer der Tochter Jude sei, verbot er ihm das Haus. Weiß verkehrte in der Abwesenheit des Vaters trotzdem immer wieder mit dem Mädchen und hielt sich oft längst in ihrer Wohnung auf.

Vor Gericht gab sich Weiß als Müheläuter des von ihm betrogenen Mädchens aus, dem er auch die Ehe, die nach katholichem Ritus geschlossen werden sollte, verprochen habe. Das Gericht verurteilte den Jungen wegen fortgelebten Verbrechens der Rassenhande zu vier Jahren drei Monaten Zuchthaus und vier Jahren Thorleid. Außerdem wurde Haftordnung angeordnet.

## Witterungsvorhersage für die Zeit vom 26. August bis 4. September

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg vor der Höhe

am 25. August 1937 abends

Vorwiegend trockenes und warmes, heiteres bis woliges Wetter

Unter dem Einfluß einer von den Azoren nach Nordrussland reichenden Brücke hohen Druckes wird in den nächsten Tagen in Deutschland vorwiegend trockenes und warmes, heiteres bis woliges Wetter herrschen. Abgesehen von vereinzelten örtlich beschränkten gewitterigen Störungen wird es niederlagsfrei bleiben. In den Morgenstunden ist vielfach mit Nebelbildung zu rechnen. Spätestens mit Beginn der nächsten Woche werden in Nordwestdeutschland stärkere Bewölkungsanzahl und Niederschläge eintreten. Diese zunächst leichten, später sich verstärkende Unbeständigkeit wird allmählich auf das ganze Reichsgebiet, zuletzt auf Ostpreußen, übergreifen, so daß etwa Mitte der nächsten Woche allgemein unbeständiges, jedoch nicht durchweg unfreundliches Wetter herrschen wird. Dabei wird sich in Süddeutschland bald wieder eine Wetterbesserung durchsetzen. Die Temperaturen werden im Durchschnitt in der zweiten Hälfte des Vorhersagezeitraumes ziemlich erheblich tiefer sinken, als in der ersten Hälfte. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird in Süddeutschland und Schlesien meistens unter fünf bleiben. Die Sonnenscheindauer wird in Süddeutschland 60 Stunden überschreiten.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

vom 26. August

### Wetterlage:

Die Störungsfront, die am Mittwoch über England lag, ist inzwischen bis nach Belgien und Ostfrankreich vorgedrungen. Sie zerfällt immer mehr, so daß heute früh nur noch geringe Spuren zu erkennen waren. Unter diesen Umständen wird ihre Einwirkung auf die Wettergestaltung von Mitteldeutschland nur geringe bleiden und sich in Bewölkungsanzahl und etwas verstärkter Gewitterneigung auswirken. Am Freitag wird in unserem Gebiet bereits die Rückseite der Störung weiterbestimmend werden. Es wird etwas kühlere Meeresluft nach Mitteleuropa einfliessen, so daß meist wolfiges Wetter mit vereinzelten Schauern von teilweise gewittertem Charakter vorherrschen wird.

### Witterungsaussichten für Freitag, 27. August:

Zeilweise auftretender nordwestlicher bis nördlicher Wind; meist wolfig; vereinzelt gewitterte Schauer; mäßig warm.

## Dresdner Schlachtwiehmarkt

vom 26. August

(Fernsprechbericht des DRB. — Ohne Gewähr.)

Auftritt: Rinder: 97 (darunter 10 Ochsen, 17 Küllen, 63 Rühe, 7 Fürsen). Kalber: 444. Schafe: 150. Schweine 211.

Kalber: Beste Mast- und Saugkalber 63, mittlere Mast- und Saugkalber 57, gerlinge Saugkalber 48, geringe Kalber 38.

Beste Stalmaßhammeln 55, beste, jüngere Weidemasthammeln 48—53.

Schweine: Röfl. von etwa 135—150 Kg. Lbdg. 56, vollfl. von etwa 120—135 Kg. Lbdg. 56, vollfl. von etwa 100—120 Kg. Lbdg. 55, vollfl. von etwa 80—100 Kg. Lbdg. 52.

Kein Überstand. — Marktverlauf: Kalber gut, Schafe ruhig, Schweine verteilt.

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Mitteilungen der DAJ-Direktion

### AdJ.-Jahrf. Nr. UJ 244 nach dem Allgäu

Allen Teilnehmern der UJ 244 in der Zeit vom 31. August bis 12. September nach dem Allgäu geben wir hiermit bekannt, daß die Hinsetzung nicht, wie ursprünglich angegeben worden ist, am Donnerstag, 2. Sept., sondern Dienstag, den 31. Aug. 1937, stattfindet.

## Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 27. August 1937, vorm. 11 Uhr, sollen in Stach (Sammelort: Gaffhof dafelbst)

1 Kredenz und 1 Sofa

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Durchschnittsausgabe Juli 1937: 6114

Hauptstelle: Verlagsdirektor Max Friedebar (zur Zeit in Urlaub). Stellvertretender Hauptstelle: Alfred Möckel; verantwortlich für den Legit. und den Bilderdienst: Alfred Möckel; für die Angabenleitung: Melante May; Druck und Verlag von Friedrich May, Amtlich in Bischofswerda. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

## Unglaubliche Freiheit eines jüdischen Rassenschänders

Er sang Kirchenlieder und las den „Stürmer“.

um sich zu tarnen

Vor der Großen Strohämmer in Würzburg hatte sich der 29-jährige ledige Vollblutjude Sally Weiß aus Rüglingen wegen Vergehens gegen das Blutschutzgesetz zu verantworten.

Der Angeklagte war bei einem jüdischen Viehhändler in Rüglingen beschäftigt. Als er ein Mädchen aus Rothondheim fenne-

## Energisches Vorgehen der polnischen Regierung gegen die Streikheber in Galizien

### Die Kommunisten im Hintergrund

Warschau, 26. August. (Tag. Rundf.) Eine Verlautbarung der politischen Telegrafenagentur beschäftigte sich mit dem Lebensmittel-Sieferstreik der bäuerlichen Volkspartei, der am 16. August ausbrach. Die Behörden seien bereits seit den ersten Augusttagen davon unterrichtet gewesen, daß eine Gruppe der bäuerlichen Volkspartei anlässlich des Jahrestages des Sieges über die Bolschewisten an der Weichsel am 15. August einen politischen Bauernstreik ausrufen wollte. Der Streik habe für zehn Tage die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land lahmlegen sollen. Für den Streikfeind seien in den Woiwodschaften Lemberg und Krakau Lebensmittelvorräte bereitgestellt worden. Einen ernsthafte Charakter habe die Streikbewegung im westlichen Teil der Woiwodschaft Lemberg, in einem einzelnen Teil der Woiwodschaft Krakau sowie in zwei Kreisen der Woiwodschaft Tarnopol angenommen.

Schon in den ersten Streiktagen habe sich die Demonstration durch heftige verdeckter örtlicher Stellen der bäuerlichen Volkspartei in Sabotage und Gewalttätigkeiten verwandelt. Gewalttätig sei die ruhige Bevölkerung gehindert worden, in die Stadt zu gelangen. Lebensmittelversorgungen seien auf dem Wege zur Stadt vernichtet und der Verkehr auf den Straßen gewaltsam gestört worden.

In der Verlautbarung wird weiter gesagt, daß Stoßtrupps der bäuerlichen Volkspartei, die mit verbrecherlichen Elementen durchsetzt sind, in einzelnen Ortschaften wie Dynow, im Kreise Brzozow, Jaroslaw, Podhale und Sandomiria mit Gewalt die Durchführung der Anordnungen der Behörden zu verhindern versuchen. Gegen diesen Terror sei energisch vorgegangen worden, so daß die Ruhe überall wiederhergestellt sei. Die für die Ausschreitungen Verantwortlichen werde die ganze Strenge des Gesetzes treffen. Alle neuen Aufzweigungsversuche würden unterdrückt werden.

Eine Reihe von Blättern, die der Regierung nahestehen, beschäftigt sich heute auch in Beiträgen mit den Ausschreitungen. Das Militärblatt „Volks Bronja“ weist darauf hin, daß durch den Streik lediglich politische Forderungen erfüllt werden sollten, die durchsetzt werden sollten. Verbrecherische Elemente hätten sich breit gemacht. Die Kommunisten wollten die durch den Streik entstandene Lage zur Verteilung von Rechten ausnutzen. Die Teilung des Streikes sei denen, die ihn angezettelt hätten, aus den Händen gerollt. Die örtlichen Parteistellen seien machtlos geworden. Für die Streiforderungen seien Aufrufe charakteristisch, die über die Grenze nach Polen gebracht werden seien. In ihnen sei davon die Rede, daß der Sieg ausschließlich unter der Parteiführung verwirklicht werden könne. Mit dieser Andeutung soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Hauptbeschuldiger des Streikes der in der Tschechoslowakei lebende Parteileiter Witos ist.

### Der Demonstrationsstreik in Krakau beendet

Warschau, 26. August. (Tag. Rundf.) Der gestern in Krakau ausgebrochene Demonstrationsstreik, den — wie jetzt bekannt wird — die polnisch-sowjetische Partei organisiert hat, ist im ganzen ruhig verlaufen und, wie angekündigt, genau um Mitternacht abgebrochen. Zu

### Juden, nichts als Juden!

Stalins Ordensregen über seine „Juden“

DRB. Warschau, 26. August. Den letzten Ordensregen, mit dem Stalin die in den letzten Kriegsmonaten durchgewanderten Juden verhängt, die mit verbrecherlichen

Elementen durchsetzt sind, in einzelnen Ortschaften wie Dynow, im Kreise Brzozow, Jaroslaw, Podhale und Sandomiria mit Gewalt die Durchführung der Anordnungen der Behörden zu verhindern versuchen. Gegen diesen Terror sei energisch vorgegangen worden, so daß die Ruhe überall wiederhergestellt sei. Die für die Ausschreitungen Verantwortlichen werde die ganze Strenge des Gesetzes treffen. Alle neuen Aufzweigungsversuche würden unterdrückt werden.

Eine Reihe von Blättern, die der Regierung nahestehen, beschäftigt sich heute auch in Beiträgen mit den Ausschreitungen. Das Militärblatt „Volks Bronja“ weist darauf hin, daß durch den Streik lediglich politische Forderungen erfüllt werden sollten, die durchsetzt werden sollten. Verbrecherische Elemente hätten sich breit gemacht. Die Kommunisten wollten die durch den Streik entstandene Lage zur Verteilung von Rechten ausnutzen. Die Teilung des Streikes sei denen, die ihn angezettelt haben, aus den Händen gerollt. Die örtlichen Parteistellen seien machtlos geworden. Für die Streiforderungen seien Aufrufe charakteristisch, die über die Grenze nach Polen gebracht werden. In ihnen sei davon die Rede, daß der Sieg ausschließlich unter der Parteiführung verwirklicht werden könne. Mit dieser Andeutung soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Hauptbeschuldiger des Streikes der in der Tschechoslowakei lebende Parteileiter Witos ist.

### Der Demonstrationsstreik in Krakau beendet

Warschau, 26. August. (Tag. Rundf.) Der gestern in Krakau ausgebrochene Demonstrationsstreik, den — wie jetzt bekannt wird — die polnisch-sowjetische Partei organisiert hat, ist im ganzen ruhig verlaufen und, wie angekündigt, genau um Mitternacht abgebrochen. Zu

Vor der Großen Strohämmer in Würzburg hatte sich der 29-jährige ledige Vollblutjude Sally Weiß aus Rüglingen wegen Vergehens gegen das Blutschutzgesetz zu verantworten.

Der Angeklagte war bei einem jüdischen Viehhändler in Rüglingen beschäftigt. Als er ein Mädchen aus Rothondheim fenne-



## Nationalsozialismus und Auslandsdeutschum

### Bur 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen am 28. August

Von Eugen Weinbauer, Leiter des Pressesamtes der Auslands-Organisation der NSDAP.

Als der erste große Wahltag der NSDAP am 14. September 1930 seine Wellen weit über das Reichs Grenzen hinausging, da wurde in vielen Reichsdeutschen im Auslande der Wunsch, selbst möglichst breiter großen deutschen Erneuerungsbewegung zu dienen und Adolf Hitler mit allen Kräften zu dienen. Dieser Wahltag veranlaßte im Herbst 1930 einige in Hamburg wohnende Parteigenossen, die früher im Ausland gelebt hatten, zu dem Entschluß, für die nationalsozialistische Idee unter den Auslandsdeutschen zu werben.

Am 1. Mai 1931 wurde von der Reichsleitung der NSDAP, die Auslands-Abteilung der NSDAP, die Ende 1930 ins Leben gerufen worden war, genehmigt, nachdem schon vorher einige Gruppen in lieberer entstanden waren. Sie erhielt ihren Sitz in Hamburg. Im Laufe der Jahre 1933 und 1934 kamen in fast allen Orten der Welt, wo Deutsche wohnten, Ortsgruppen oder Stützpunkte der Partei gegründet werden. Selbstverständlich wurden und werden in die Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nur Reichsdeutsche aufgenommen. Der Name „Auslands-Abteilung“ wurde dann später in „Auslands-Organisation der NSDAP“ umgeändert.

Der Aufbau der Gruppen brachte eine Unmenge von Arbeit und neuen Aufgaben mit sich, der sich aber die Auslands-Organisation der NSDAP unter ihrem Leiter, Gauleiter Böhle, mit aller Tatkraft widmete. Schwer war der Weg, der gepflegt ist mit Räumen, Opfern und Leidungen, und der an den opferreichen Kampf der anderen Gau erinnert. Wohl kannten die Parteigenossen, die draußen in der Welt für die nationalsozialistische Bewegung unter den Volksgenossen waren, nicht den Kampf der Straße. Ihr Kampf war anders geartet. Beben ist doch immer als Gott im fremden Lande.

Heute nun stehen fast 600 Gruppen der NSDAP, in geschlossener Front im Ausland, um dem Werk Adolf Hitlers zu dienen. In 51 Landesgruppen, selbstständigen Krei-

sen und Ortsgruppen, wie auch in zahlreichen Ortsgruppen an Bord deutscher Schiffe sind die Parteigenossen zusammengefaßt.

#### Der jüngste Gau

Wenn so viele Tausende von Parteigenossen im Auslande im Rahmen einer Auslands-Organisation geführt werden, an deren Spitze ein Gauleiter steht, dann drängt sich in den organisatorischen Fragen ein Vergleich zu den anderen Gauen der Bewegung auf. Sieht nun in der Organisation dieser jüngste Gau der Partei den anderen Gauen ähnlich? Ja und nein. Ja, denn er hat ein Pressesamt, ein Schriftamt, ein Kultursamt, ein Rechtsamt und Parteigericht, ein Amt für Beamte, ein Wirtschaftsamt und andere Ämter wie alle übrigen Gaue. Und nein, wenn die Organisation ist entsprechend den einzigartigen Aufgaben dieses Gau, der als sein Gaugebiet die ganze Welt umfaßt, eine ganz andere. Das zeigt sich schon bei den Ämtern, die dieser Gau mit den anderen Gauen gemeinsam hat, wie z. B. dem Wirtschaftsamt, dem Rechtsamt, dem Kultursamt und dem Pressesamt. Das Wirtschaftsamt führt bei der AD den Namen Außenhandelsamt. Es hat die Aufgabe, für die Belebung der deutschen Wirtschaft im Auslande zu sorgen, die wirtschaftlichen Interessen der Auslandsdeutschen zu wahren und unter den Auslandsdeutschen für Verständnis der nationalsozialistischen Wirtschaftsaufstellung zu werben. Acht Vorsitzamer leiten den politischen Aufbau der Gruppen im Auslande.

Das „Rechtsamt“ hat die Aufgabe, die Gruppen und Dienststellen der Partei im Ausland auf dem Gebiete des Rechts zu betreuen, desgleichen die unbemittelten im Auslande lebenden Volksgenossen. Es hat aber auch die sehr wichtige Aufgabe, bei der Gesetzgebung des Reiches die Deutschen jenseits der Grenze zu vertreten. Das „Kulturamt“ ist eng mit dem Gau Ausland des NS-Behrerbundes sowie mit dem Gau Ausland des NS-Studentenbundes verbunden. Das „Pressesamt“ versorgt die reichsdeutsche

Presse mit Nachrichten und Muffächen über das Auslandsdeutschum und vermittelt auslandsdeutschen Blättern Nachrichten und Berichte aus Deutschland. Ihnen unterstehen eine große Anzahl von eigenen Partizipationsgruppen, die von den Gruppen der Auslands-Organisation im Ausland herausgegeben werden.

Etwas werden muß auch die Arbeit der „Film- und Kunftstelle“, die den Auslandsgruppen der NSDAP deutsche Filme zu Vorführungen in geschlossenen Kreisen zur Verfügung stellt.

Von den anderen Ämtern sei noch erwähnt das „Amt Seefahrt“, das die seefahrenden Parteigenossen umfaßt. Das „Schulungsamt“ sorgt dafür, daß die weltanschauliche Erziehung und Aufklärung im Auslandsdeutschum Schritt hält mit der Entwicklung in der Heimat und sich draußen keine privaten Richtungen entwickeln. Das „Rückwandereramt“ der Auslands-Organisation der NSDAP berät die Volksgenossen, die wieder ins Reich zurückkehren. Die „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Ausland“, die die auslandsdeutschen Frauen erfaßt, erfüllt kulturelle, wirtschaftliche und soziale Aufgaben. Das „Amt für Nachverdienstigung“ hat die Aufgabe, den Gruppen und den reichsdeutschen Kolonien in Europa Redner aus der Heimat zu vermitteln.

#### Das Band der Kameradschaft

Vielfältig sind die Aufgaben der Auslands-Organisation der NSDAP. Viele Tausende von Parteigenossen stehen hier auf dem Posten, um dem Werke des Führers zu dienen. Sie alle verbindet unter der Leitung ihres tatkräftigen Gauleiters Böhle ein festes und unverbrüchliches Band der Kameradschaft. Sie alle dienen der Aufgabe, die Gauleiter Böhle wie folgt umrisst: „Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen derartig von der nationalsozialistischen Weltanschauung innerlich gespannen ist, daß er niemals vom Deutschland vergessen kann.“

Die besondere Bedeutung der AD wurde unterstrichen durch den Ertrag des Führers vom 30. Januar dieses Jahres, in dem er den Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP zum Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt ernannt hat. Der Chef der Aus-

Nur eine Mutter weiß allein,  
Was leben heißt und glücklich sein.  
Chamisso.

## Tragödie um Ingeborg

Roman von Brigitte von Aunim

Copyright by Verlag Neues Leben, Berlin, Omas

Alle Rechte vorbehalten (2. Fortsetzung) Nachdruck verboten

Inzwischen war auch der Medizinstudent im Rahmen der Lüf aufgetaucht und verneigte sich artig. „Störe ich, Tante Frederen?“ Er lächelte die alten Dame ritterlich die Hand. – Die Geheimräatin lächelte fröhlich. „Bewahre mein Junge. Du störst uns doch nie, das weißt Du! Und Du nimmt vorsteh mit dem, was Du ist, das wissen wir wieder, nicht wahr?“ Ingeborg, sage der Mutter, daß sie servieren soll.“ Sie jagte noch immer „servieren“, die Frau Geheimräatin Frederen. Es war ihre alte Gewohnheit.

Später aßen sie dann Abendbrot – es passte noch für alle gereicht – und auch Inge bediente kein besonderes war, was Gericht, da sie zu Mittag „in der Stadt“ speiste. Der Tee dampfte in den Gläsern, das Licht der Lampe fiel auf edles Porzellan und schönes Kristall, die Bestecke waren noch aus Frederens alter Zeit, sie waren aus schwerem Silber. Über was man aß, war bescheiden und kleinbürgerlich. Da man viele repräsentative Verpflichtungen dem Leben gegenüber hatte, mußte innerhalb des Haushalts möglichst spartanisch werden, wenn auch Inge von ihrem Jahr annehmbaren Gehalt dazu beisteuerte, was sie konnte. Über auch sie mußte als Sekretärin des Direktors der Bromu U.-G. stets gut gekleidet sein.

Nach dem Abendbrot zogen sich die Geheimräatin und Peter in die läßtche Ohnecke zurück, in zwei kleinen Zimmern, den kleinen runden Tisch zwischen sich, und spielten Domino. Inge, für die diese Beschäftigung nichts Verlorenes beinhaltete, zog sich daraufhin vorsteh u. ohne Entschuldigungen zurück. Frederen hinderte sie daran. Die Mutter, die ihre Eigenart kannte, nicht, und Peter, der schon dankbar war, wenn er überhaupt in der Kammer Frederen gehabt wurde, erst recht nicht. Für ihn war es schon Glück genug, mit der Geheimräatin Würde oder Domino zu spielen. Denn sie war ja Ingeborgs Mutter! ...

Inge überquerte zuerst den Flur und klopfte an die Stubentür der Schwestern Emmetops. Sie saß gern ein halbes Stündchen bei den alten Damen, die sie liebten, und bei denen sie sich merkwürdig geborgen fühlte. Vielleicht kam es daher, weil die Geheimräatin, Ingos Mutter, doch noch für ihre Tochter über einen zu lebhaften Egoismus verfügte. Die Teilnahme der Schwestern Minna und Anna Emmerichs aber war ganz und gar fehlgeschlagen.

Es blieb alles still in den Zimmern der alten Dämmchen, was Anna damit erklärte, daß sie zusammen in ein Konzert gegangen wären. Inge zog enttäuscht wieder ab. Sie bedachte fast die beiden alten Dämmchen, die so aufeinander abgestimmt waren, wie zwei sich eng verbunden fühlende Seelen nur immer sein konnten. Es mußte schön sein, solch Vertrautes, treues Leben zu besitzen. Inge selbst hatte keine Freunde und keinen Freund. Peter hätte es vielleicht sein können, wenn er nicht so läßlich versteckt getozen wäre. Es half nichts, – Inge Frederen war immer mit sich und ihrem Herzen allein.

Inge betrat ihr Zimmer, und ließ das Licht darin ausklingen. Der häbliche Raum schien ihr aufmunternd entgegen zu lächeln. Seine Atmosphäre von ungestörter Begegnung wirkte beruhigend und stärkend. Man merkte hier wieder erst, wie anstrengend der Tag gewesen war. – Inge fühlte wohlwollend und gab sich dem Zauber ihres kleinen Zimmers, das gehobig auf sie gewirkt hatte, gelassen. Dennoch blieb die Feste Unruhe in ihrem Blut und quälte sie. Man war wohl hier vor seinem dummen, gierigen Herzen nicht sicher. –

Inge lehnte sich planlos gegen den warmen Ofen. Ihre Blüte schwiegen lachend durch den Raum. – Was wollte sie eigentlich hier? Ruhe gab es auch hier nicht ganz. Da konnte man auch ebensogut drüber bei Mama und Peter sitzen.

Auf dem Tisch, in der Mitte der Stube, lag ein Buch. Wahrscheinlich hatte Fräulein Anna oder Minna Emmetops es dort hin gelegt. Es lag unmittelbar unter der Lampe. – Inge trat unwillig näher, betrachtete das Titelblatt und schlug dann planlos ein paar Seiten um. Bis ihre Augen an einigen Zeilen hängenblieben, die in Gedichtform angeordnet waren. Und am Tisch stehend, inmitten ihres kleinen, friedlichen Zimmers, weitaus vom brausenden Lärm der Straßen, las Inge Frederen die Worte, die Deichsels dichterische Frau geschrieben hatte. – Worte, lebhaftig wie seine, aufglockende Musik, glücklich zugleich für die Fürstin und für die Magd:

Um bei Dir zu sein, trug ich viel Beschwerde,  
Lieb ich Freund und Haus und die Fülle der Erde. –  
Weich verlangt nach Dir, wie die Blut nach dem Strand,  
Wie die Schwalbe im März nach dem heimischen Lande.

Ein Gesicht tauchte aus den Seiten des Buches empor, ein über alles geliebtes Gesicht mit dunkelblondem, glatt zurückgestrichenem Haar und blauen Steinaugen, – ein Gesicht, das man nie mehr los werden konnte, – im Traum und Wachen nicht, im Leben nicht mehr und wahrscheinlich auch nicht im Tode.

Inge stand unbeweglich, – das Licht der Lampe zauerte silberne Funken aus dem brausenden Blond ihres Haars, – sie bewegte unmerklich die Lippen. Eine Strähne ihres weichen, glatten Haars fiel ihr ins Gesicht, sie strich sie mechanisch zurück. Dann ließ sie sich auf einem Stuhl am Tisch nieder und legte den Kopf auf die verschlungenen Hände sinken. „Weich verlangt nach Dir – wie die Blut nach dem Strand. – Herrgott, was soll daraus werden, es ist ja Sünde!“ ... Und während die Geheimräatin Frederen im Wohnzimmer vergnügt auf eine neue und besondere Art mit Peter Christensen Karton spielte, zerrte Inge in ihrem stillen Stübchen ihr häbliches Spiegelbrettholz in ihrer großen Herzessnot und ihrer geheimen Glückseligkeit ohne Ende . . .

Wanja Hardegger, geb. Drabinowa, war eine unbekannte schöne Frau, groß und schlank gewachsen, mit schmalen Hüften, schmalen Gesicht, dunkelbraunen kurzen Haar und leuchtend rot gemalten Lippen. Der Schmuck, über den sie dank Jobs Gültigkeit rechtlich verfügte, und davon wiederum die langen Ohrringe, gab ihrer Erscheinung zu den meist dünnleibigen, armelosen Kleidern, die sie bevorzugte, einen stark ausländischen Einschlag. Auf jeden Fall war sie hoch elegant. – Sie war die Tochter eines russischen Generals und in reichem Wohlbefinden aufgewachsen. Aus Eitelkeit, und da sie über eine ganz passable Altfrimme verfügte, ließ sie sich von einem bestimmten Konzertmeister im Gelang ausbilden und ernannte auf Gesellschaften manchen Erfolg damit. Als ihr Vater starb und ihr nicht allzu üppige östliche Bilder hinterließ, beschloß Wanja, Kapital aus ihrer Stimme zu schlagen und trat überall in öffentlichen Konzertsaalen auf. Auf einer Tournee, die sie durch Deutschland führte, lernte sie Job Hardegger kennen, der damals schon eine höchst aussichtsreiche Kaufmännische, leitende Stellung innehatte. Er verliebte sich blindlings in die schöne Russin. –

Wanja, deprimiert von den harten Anforderungen des Lebens, denen sie sich nicht recht gewachsen fühlte, hielt mißtrauisch, aber mit scharfer Überlegung umschau unter ihren Bewerbern. Es waren nicht allzuviel, die wirklich ernsthaft in die engeren Wahl gezogen werden konnten. Hardegger war der Wohlhabendste und Sympathischste. Er war einfach verzaubert von ihr. – Also fiel Wanjas Wahl noch einmal überzeugend auf ihn.

Nachdem sie in einem Konzert erst auf Russisch, danach auf Deutsch die wehmächtig-sentimentale Romanze: „Habe Mitleid mit mir“ gesungen und damit aller Herzen tie-

gerichtet hatte, verlobte sie sich mit Job Hardegger, der dadurch der glücklichste aller Menschen zu sein glaubte. Daß dieser Glaube zumindest ein starker Irrtum war, sollte sich leider gut zu bald herausstellen.

Es war nicht nur das, daß Wanja Hardegger so ziemlich alle hauswirtschaftlichen Talente abgingen; sie hatte auch für ihren Manns Arbeit kein Interesse, und sein Geschmack in bezug auf Literatur, Theater, Film, Musik und Natur unterschied sich von dem ihren auf das Nachdrücklichste. Wanja liebte schöne Kleider, schönen Schmuck, schöne Möbel, ihr Herz hing an leblosen Schöngegenständen, an feierlichen Geißelglocken, Tanz, Spiel und Flirt. Es gab in Wirklichkeit nichts, was diese beiden Menschen miteinander verband, was die Grundlage, die Berechtigung ihrer Ehe hätte darstellen können. An dem Tage, da Job Hardegger aus seiner blinden Verliebtheit in die rein äußerliche Schönheit seiner Frau erwachte, da er den Irrtum seiner Ehe erkannte, mußte er zugleich auch einsehen, daß seine unüberlegte Handlung ihre Strafe schon in sich trug. Es war zu jeder Aenderung bereits zu spät.

Es war eine Ironie des Schicksals, daß Wanja Hardegger, daß diese Frau Mutter wurde, – und zwar gleich zweifache. Nach einem Jahr ihrer Ehe kamen Zwillinge zur Welt, und zwar ein Jäschchen: ein Junge und ein Mädchen. Den Knaben nannte die Mutter Michael, welcher Name später zu „Micha“ verkürzt wurde; das Mädchen hieß Tatjana, genannt: Toni . . .

Die beiden Kinder waren jetzt gerade vier Jahre alt, und Job Hardegger liebte sie abgöttisch. Seine herzhafte Wiebe wurde auch in jeder Weise von seitens der Zwillinge erwidert, die im übrigen unter der gewissenhaften Obhut Fräulein Marthas, des Kindermädchen, ein bißchen wild aufwuchsen. Wanja Hardegger betrachtete sie mehr als Spielzeug, das ihr auf keinen Fall unbehaglich werden und keine Unförderungen an sie stellen durfte. Manchmal, wenn die Eitelkeit über die beiden hübschen Kinder sie überfiel, – Mutter hatte des Vaters blondes Haar und der Mutter dunkle Augen, während anderseits Toni zu braunem Haarköpfchen die blauen Steinaugen des Vaters besaß, – zog Wanja ihr Zwillingsspärchen elegant an und fuhr mit ihnen im Auto zu posizieren. Sie war mit ihnen auch schon hin und wieder im Büro des Bromu U.-G. erschienen, um Job abzuholen und kamte auf diese Weise auch Ingé Frederen. Inge selbst hatte sich dann mit einem seltsamen Gemisch von Bewunderung, Reid und – Hass gegen die Frau, die Mutter und Kinder so vernachlässigte, den Kindern gewidmet und sie mit allerlei Dingen beschäftigt, bis Hardegger aufbruchbereit war. Wanja tat freis ziemlich herausfordernd zu der Sekretärin ihres Mannes. Es war die Spannung einer verheimlichten Abneigung zwischen ihnen. Die Hardegger'schen Kinder liebten ihre „Tante Inge“, die immer so nett mit ihnen umzugehen verstand, indessen sehr,

Hardegger kam im Smoking die Treppe in seiner Privatsuite herunter. Er hatte noch eine halbgeschäftliche Verabredung für den Abend und war guter Laune. Seine Transaktionen läppen jetzt immer ausgezeichnet.

Um Huhe der Treppe stand Marthas, das Kinderfraulein, und sah ihm unruhig entgegen. Es schien, als würde sie auf ihn. Als sie ihn erblickte, trat sie einen Schritt weiter vor: „Herr Direktor!“ Ihre Stimme klang ohne Zweifel angestellt.

Hardegger blieb stehen und sah sie freundlich an. „Was gibt's, Fräulein Martha? Doch nichts Schlimmes?“

(Fortsetzung folgt)

**Haarwäsche SCHWARZKOPF**  
Beutel 20 g und 50 g  
stets mit

lands-Organisation nimmt, soweit sein Geschäftsbereich betrübt wird, auch an den Sitzungen des Reichskabinetts teil. Dieser Erfolg, der nicht nur die Arbeit der AD. der NSDAP. als verdienstvoll anerkennt, sondern die Auslandsdeutschen unmittelbar mit der deutschen Reichsregierung in Verbindung bringt, hat bei allen Deutschen in der Welt eine ungeheure Freude ausgelöst, die wissen, daß sie so weit entfernt von der Heimat sie auch leben mögen, vollwertige Bürger dieses Staates sind.

### Neues aus aller Welt

— Eine Freundschaft aus dem Weltkrieg. Ein Volksgenosse H., der in Dröbeck (Kr. Wernigerode) beheimatet ist, lag 1918 als Feldgrauer mit seinem Regiment in Guise in Frankreich im Quartier\* in Ruhestellung und hatte sich mit dem 18-jährigen Sohn der Quartierleute befreundet. Der junge Franzose hatte Name und Wohnort des deutschen Soldaten gut behalten und jetzt nach 22 Jahren traf über die Bürgermeisterei ein Brief des Franzosen ein, in dem er antwortete, ob der Kamerad H. vielleicht noch am Leben sei. Als ihm das H. selbst bestätigen konnte und auch ein Lichtvogel von sich mit befügte, kam sofort ein freudiger Brief des Franzosen mit einer Einladung des Kameraden H. zur Pariser Weltausstellung bei freiem Aufenthalt in der Familie des Franzosen. Dieser versprach zugleich, im nächsten Jahre nach Deutschland zu kommen.

— Blit schlägt in Menschengruppe. Montag abend ging über das östliche Unholt ein schweres Unwetter nieder. In Coswig waren der 85 Jahre alte Paul Kühl, dessen Ehefrau und eine Schwägerin mit der Grummeterne auf den tiefer gelegenen Wiesen beschäftigt und suchten vor dem Unwetter unter einer alten Eiche Schutz. Blit schlug mit ungeheurem Krach ein Blit in die Menschengruppe und warf alle drei Personen zur Erde. Den zur Hilfe herbeilsenden Personen bot sich ein schrecklicher Anblick. Kühl lag tot über seinem Fahrrad. Seine Frau hatte durch den Blit Verbrennungen erlitten und war völlig geblendet. Die Schwägerin hatte ebenfalls schwere Brandwunden davongetragen und wies eine schwere Kopfschwellung auf. Als die Frauen einige Augenblicke aus ihrer Ohnmacht erwachten, verfielen sie in furchtbare Schreikämpfe. Sie wurden nach den Städtischen Krankenanstalten in Dessau gebracht, wo die Schwägerin hoffnunglos darniedergestiegen.

— Fleisch- und Pilzvergiftungen in Österreich. Durch eine Fleischvergiftung wurde in Straßwalchen in Oberösterreich fast eine ganze Familie ausgerottet. Nacheinander starben zuerst die drei Kinder eines Eisenbahngestellten und schließlich dieser selbst. Nur die Frau des Mannes, die zufällig von dem Fleischgericht nichts gegessen hatte, kam mit dem Leben davon. — Ein ähnliches schweres Unglück ereignete sich in einer anderen oberösterreichischen Ortschaft, in der zwei Kinder eines Bauern an einer Pilzvergiftung starben, während ein drittes im Krankenhaus hoffnungslos darniedergestiegen.

— Feuer in einer böhmischen Kunstmühlenfabrik. In einer Kunstmühlenfabrik in Niedereinfeld brach während der Arbeitspausen ein Brand aus, dem ein Arbeitsaal und ein Teil des großen Warenlagers zum Opfer fielen. Ein 15-jähriger Wirtshaushatte mit Streichhölzern hantiert, wobei ein brennendes Bündholz in die Wachablumen fiel, von de-

nen sich das Feuer auf den ganzen Raum ausbreite. Der Schaden ist beträchtlich.

— Weitere fünf Todesopfer des Waldbrandes in USA. Der verheerende Waldbrand im State Wyoming hat unter den zu seiner Bekämpfung eingesetzten freiwilligen Feuerwehrmännern weitere fünf Todesopfer gefordert, so daß die Zahl der in den Flammen umgekommenen nunmehr 13 beträgt. Die fünf neuen Opfer sind ihren bei dem heldentümlichen Einsatz zur Brandbekämpfung des Feuers erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

### Rotary-Klub-Verbot für Partei-Mitglieder

München, 25. August. Der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Walter Buch, hat, wie die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, Anordnungen erlassen:

"Ich habe Veranlassung, meine Bekanntgabe vom 10. Juli 1938 im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP. Folge 52, 2. Jahrgang, betreffs Rotary-Klub, abzuändern und folgende Anordnung zu erlassen:

Vorliegenden, die gleichzeitig Mitglieder des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem bis zum 31. Dezember 1937 zu lösen. Nach diesem Zeitpunkt wird die Doppelmitgliedschaft als den Bestrebungen des Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt."

In einer längeren Ausschaltung steht Reichsleiter Buch die Gründe für dieses Verbot auseinander: "Der Rotary-Klub", so heißt es darin, "ist amerikanischen Ursprungs. Seine Satzungen weisen einzelne Gedankengänge auf, die den nationalsozialistischen Weltanschauung entgegenstehen. Daneben treten andere, die mit Nationalsozialismus nicht das mindeste zu tun haben. Vor allem ist es die Judenfrage, die beide Ausschaltungen trennt. Der Rotarier hält persönlichen Verkehr mit Juden für möglich. Der Nationalsozialismus nicht."

Die deutschen Rotarier-Klübs waren nach der Machtergreifung beflissen, sich dem Geist der neuen Zeit anzupassen, und beweisen sich, die aufgenommenen Juden aus ihren Kreisen auszuscheiden.

Insofern haben sich die deutsche Staatsführung sowie die Reichsleitung der NSDAP. nicht veranlaßt, von vornherein eine ablehnende Haltung gegen Rotarier einzunehmen, wenn gleich erhebliche Bedenken ihr solches Schrift nicht erleichterten. Die Bedenken richteten sich vor allem gegen die Art seiner Organisation. Rotarier ist über die ganze Erde verbreitet und in einer großen Anzahl Distrikte gegliedert, an deren Spitze ein sogenannter Gouverneur steht. Sie sind zusammengefaßt unter einem gemeinsamen Präsidium, dessen Amtszeit ein Jahr dauert. Dadurch entsteht ein Zustand, daß ein Aussätziger einer Gemeinschaft in Deutschland Beziehungen geben kann, die geeignet sein können, deutsche Menschen in einen Gewissenskonflikt zu ihren Pflichten ihrem Volke gegenüber zu bringen. Im Verlauf des vorigen Jahres mußten die damit beauftragten Dienststellen des Dritten Reiches feststellen, wie allmählich immer mehr Angehörige aufgelöster Freimaurerlogen Eingang in die verschiedenen deutschen Rotarier-Klübs fanden, ohne daß diese eine Abwendung zu haben brauchten, aus welchen Kreisen ihre neuen Mitglieder kamen. Als daher die Prüfung der Dinge ergab, in welchem Umfang Träger freimaurerischer Gedankengutes während des letzten Jahres Eingang in die Rotarier-Klübs gefunden hatten, war es nur selbstverständlich, daß der Reichsinnenminister für seinen Dienstbereich den Beamten die weitere Zugehörigkeit zu den Rotarier-Klübs unterstellt. Genauso selbstverständlich, daß die abfragen Minister ihm folgten."

## Handels- und Wirtschaftsnachrichten

### Reichsanleihezeichnung billiger als Kauf

W.D. Vom 25. August bis 9. September liegt die neue Anleihe zur Zeichnung auf. Das ist eine Angelegenheit, die jedem Volksgenosse angebt, der Mittel über Sparparthei hat, der in Reichsanleihen anlegen kann. Der Ruf zur Zeichnung wendet sich an alle Kreise, an den Unternehmer wie an den Handwerker und Bauer, an alle Sparer überhaupt. Ja, ist denn überhaupt ein Papier, wie es die Reichsanleihe darstellt, eine gesetzliche Anlage auch für denjenigen, der nicht über Tochter oder Markt verfügt? Da kann es nur eine Antwort geben: Es gibt keine Anlage, die im gleichen Ausmaß höchste Sicherheit und beste Vergütung in sich vereinigt wie gerade die Reichsanleihe. Der Erwerb garantiert also nicht nur, daß die Sparparthei in ihrem Wert erhalten bleibt, sondern die Anleihe gewährt dem Besitzer eine durchaus angemessene Vergütung. Die 4½ prozentige Reichsanleihe wird zu einem Kurs von 98% v. h. ausgegeben. Für 98,75 RM wird also ein Zins von RM. 4,50 pro Jahr gezahlt. Auf 100 RM. umgerechnet entspricht dies einem Zinsfuß von 4,63 v. h.

Auf eine Tatsache muß besonders hingewiesen werden: Die Zeichnung stellt den Weg dar, auf den die billige Art Anleihe zu erwerben. Wer Anleihe zeichnet, braucht außer der Börseumsagsteuer (40 Pf. pro 1000 RM. Kurswert) keine Spesen zu zahlen. Der Zeichner bekommt dann die Stücke baldmöglichst (d. h. allgemein nach einigen Wochen) geliefert. Die Anleihe braucht auch nicht sofort in voller Höhe gezahlt zu werden. Vielmehr ist es möglich, die Eingeholungen in Raten vorzunehmen, und zwar 20 v. h. am 21. September, 40 v. h. am 5. Oktober und je 20 v. h. am 27. Oktober und 5. November.

Wer aber erst wartet, bis die neue Anleihe an der Börse notiert wird, kann das Papier teilsweise so billig wie durch die Zeichnung erwerben. Einmal steht gar nicht fest, ob der Kurs bis dahin nicht bereits gestiegen ist. Im Gegenzug zu einer Anzahl ausländischer Anleihen sind die Reichsanleihen nicht einen Tag unter ihrem Ausgabekurs an der Börse notiert worden. Die Anleihen von 1935 und 1936 werden im Gegenteil bereits zu einem Kurs von 99 v. h. und höher bewertet. Derjenige, der zu spät kommt, hat für den Kauf an der Börse durch die Bank weitere Spesen zu zahlen, und zwar:

1. die übliche Börseumsagsteuer (2 pro Mille),
2. eine Muttergebühr (Courtage) in Höhe von 75 Pf. pro 1000 RM.
3. 2½ pro Mille Provision,
4. eine Abwicklungsgebühr.

Es empfiehlt sich also sehr wohl, die Zeichnungsschrift auszunehmen. Jede Bank, jede Sparkasse oder Kreditgenossenschaft nimmt diese Zeichnung entgegen oder vermitteilt sie.

Die verschiedenen seit 1935 ausgegebenen Anleihen dienen dazu, die für die Reichsaufträge ausgegebenen, in füger Zeit fälligen Wechsel durch die erst nach Jahren fälligen Anleihen abzutauen. Damit gewinnt also das Reich Zeit, allmählich nach Menge seiner Steuereinnahmen die großen Aufgaben zu bedenken. Die Anleihe soll daher auch ein Anlagepapier sein, das nicht von heute auf morgen wieder verkauft wird. Und doch besteht für jeden — und das ist gerade für den kleinen Sparer wichtig zu wissen — die Möglichkeit, im Notfall das Papier jederzeit wieder verkaufen zu können. Gegebenenfalls wird jedes Kreditinstitut bereit sein, ihm den Gegenwert sofort auszuzahlen. Der Sparer braucht also keine Angst zu haben, daß er sein Geld nicht im Notfall sofort wiederbekommen könnte.

Einschließlich der neuen Anleihe von 700 Millionen RM., von denen 100 Millionen bereits fest übernommen sind, hat das

Reich seit 1935 rund 6,60 Milliarden RM. begeben. Diese 2,2 Milliarden RM. entfallen auf dieses Jahr, ein Beweis für die Ausnahmefähigkeit des Kapitalmarktes und für die Sparkraft und das Vertrauen unserer Bevölkerung. Von den drei Anleihen des Jahres 1935 und der Juni-Anleihe 1936 sind aber bereits 124 Millionen RM. gefilzt. Und wenn man noch die seit 1933 vorgenommenen Tilgungen auf ältere Anleihen zurückrechnet, so sind seit dieser Zeit mindestens 4 Milliarden RM. durch das Reich zurückgezahlt worden. Diese Zahlen sprechen für die durch und durch gesunde Finanzgestaltung des Reiches. Seit dem Rechnungsjahr 1932/33 ist das Aufkommen des Reiches an Steuern und Zöllen von 6647 Millionen bis zum Rechnungsjahr 1936/37 auf 11 492 Millionen RM. gestiegen. Nach dem gerade jetzt neu herausgegebenen Zahlen des Reichsfinanzministeriums ist das Steueraufkommen des Reiches in den ersten 4 Monaten des laufenden Rechnungsjahrs, also bis Ende August, mit 4240 Millionen RM. schon 714 Millionen RM. höher als zu gleicher Zeit des Vorjahrs. Das Steueraufkommen steigt also unaufhörlich, und es wird, wie Staatssekretär Reinhardt fürsichtig ausführt, noch weiter steigen. Die gesamte Finanzlage ist gesund, unsere Währung ist stabil. Dieser Schutz der Sparerinteressen zwinge zu Vertrauen. Jede unserer neuen Anleihen ist bisher günstig untergebracht worden, so wird es auch diesmal sein. Will da nicht jeder Sparer das Bewußtsein in sich tragen, daß auch er das große Aufbauwerk durch seine Zeichnung gefördert hat?

### Der dritte Arbeitstag des Weltmilchkongresses

Die weiteren Verhandlungen auf dem Weltmilchkongress brachten am Mittwoch, dem 25. August, neben der Besprechung von Spezialfragen auch wieder die Erörterung einiger allgemein interessanter Fragestellungen. Am Spezialgebieten mögen genannt werden: Die tropische Milchwirtschaft oder die internationale Regelung der Herstellung und des Handels von Milchprodukten sowie Vereinheitlichung der Untersuchungsmethoden dieses Erzeugnisses. Dann wurden verschiedene Gebiete der Milchwirtschaft behandelt, wie Organisationsformen der Milchereien mit ihren Molkereien oder die milchwirtschaftliche Hochbildung und Gestaltung des Unterrichts an Milchereischulen. Von allgemeinem Interesse kommt bei der Behandlung milchwirtschaftlicher Fragen die Entwicklung der milchwirtschaftlichen Geräte und Maschinen im Zusammenhang mit der Werkstofffrage. Es zeigt sich hierbei, daß die Werkstofffrage nicht allein in Deutschland interessiert, sondern im Hinblick auf die Überwindung von Schwierigkeiten, die die Milchereien schon seit langem von der Werkstoffseite her haben, dies Gebiet auch im Ausland mit Interesse verfolgt wird.

Von besonderem Interesse war in den Sitzungen des Mittwochs vor allem aber die Frage der Abzug- und Preisregelung von Milch. Es ließ sich feststellen, daß die zum Rühen von Getreide, Butter und Verbraucher in den Milchwirtschaften verschiedener Länder gebildeten Kartellordnungen geradezu typische Übereinstimmungen aufweisen. Der Generalberichterstatter Dr. von Hofelsbach stellte fest, daß trotz der Vielzahl der Berichte in einem Punkt allgemeine Übereinstimmung bestehe: Die Preisbildung für Milch und Milcherzeugnisse kann und darf nicht mehr in gleicher Weise wie vor wenigen Jahren sich selbst überlassen bleiben. Die in den Ländern ergriffenen Maßnahmen zielen vornehmlich in drei Richtungen: Erstens Maßnahmen zur Sicherung

des Butterabfisches und des Butterpreises, zweitens Maßnahmen zur Sicherung der Konsummiparole und drittens Maßnahmen zur Begrenzung der Produktion.

### Getreidegekämper Et

Berlin, 25. August. (s. 100 Pg. in 32x, ab Station, Getreide u. 1000 Pg.) Bitterböden 34,00 bis 38,00; Kleine Erben 33,00 bis 35,00; Güterböden 24,00 bis 26,00; Betrieben 26,00 bis 29,00; Förderböden 22,00 bis 24,50; Deutsche Wiesen 26,00 bis 30,00; Güternieden geschränkt; Lupinen, blau 16,00 bis 17,00; gelb 24,00 bis 25,50; Leinwüsten (ab Hamburg incl. Sonderzollzone und Umgebung) 37 v. h. 16,38; Erdnußschalen (ab Hamburg incl. 50 v. h.) 15,88; Erdnußschalenmehl (incl. 17,38; Erdnußschalen (ab Hamburg incl. 50 v. h.) 9,72; Gr. Sojabohnenflocke (ab Hamburg incl. 45 v. h.) 15,88; Kartoffelflocken (Mehrfachpreis, incl.) geschränkt.

### Baumwollkurse

Bremen, 25. August. Baumwolle. Wibding universal standard 28 mm lofo 12,28 Dollar-Cents (Boring 12,27).

### Marktkurse an Auslandbörsen

	25. 8.	26. 8.
	Gros	Kronen
Wien	100 Reichsmark	116,45 Kronen
Amsterdam	100 Reichsmark	214,21 Gros
Düsseldorf	100 Reichsmark	72,88 Gros
Paris	100 Reichsmark	176,05 Gros
London	1 Pf. Sterling	12,40 Gros

### Kurse der tschechischen Banknoten in Berlin

am 25. August: 8,19 (Geld) 8,88 (Brief)

### Amtlich notierte Devisenkurse

Reichsbanknoten 4% seit 22. 9. 1932. Standard 50%

	in Berlin	Leute	25. 8.	24. 8.
		Ver.	Geld	Brief
Argentinien	1 Peso. Bfd.	20,953	12,70	12,73
Belgien	100 Francs	1,752	0,750	0,751
Bol. Grollen	100 Belga	56,37	41,89	41,91
Bulgarien	1 Lira	0,502	0,162	0,163
Deutschland	100 Groschen	8,047	5,068	5,067
Danzig	100 Gulden	112,50	55,85	55,83
England	1 Pfund	20,428	12,40	12,41
Finnland	100 finn. Kr.	112,50	67,93	68,07
Frankreich	100 Franc.	16,447	9,386	9,381
Griechenl.	100 Drachm.	5,418	2,888	2,885
Holland	100 Gulden	108,74	137,23	137,31
Span. (Leb.)	100 Reales	20,43	15,41	15,45
Island	100 Isl. Kr.	112,50	55,42	55,49
Italien	100 lire	22,094	18,00	18,11
Japan	1 Yen	2,092	0,123	0,122
Jugoslav.	100 Dinar	7,884	5,694	5,708
Kanada	1 kan. Dollar	4,198	2,459	2,459
Norwegen	100 Kronen	41,98	21,04	21,02
Portugal	100 Escudo	18,572	11,26	11,27
Rumänien	100 Lei	2,511	—	—
Schweden	100 Kronen	112,50	63,94	64,06
Schweiz	100 Franken	21,00	15,12	15,15
Spanien	100 Pesetas	81,00	18,98	18,98
Tschechos.	100 Kronen	1,707	0,856	0,854
Türkei	1 türk. Lira	8,456	1,978	1,978
Ungarn	100 Pengo	78,42	—	—
Uruguay	1 Golpejo	4,54	1,469	1,464</

## Die Heimatzeitung

### Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 26. August.

#### Der Besserwisser

Man begegnet täglich hunderten von Menschen. Die einen sind groß, die anderen sind klein. Wieder andere sind dick und vierde sind dünn. Manche sind beschädigte und zurückhaltende Charaktere, manche sind ausgemachte Lebendnehmer, andere sind selbstbewusste Menschen, die mit schwerem Schritt, der schon nach außen den Wert des eigenen Ich dokumentieren soll, über die Straßen wandern. Die meisten dieser lieben Zeitgenossen lassen uns aber völlig unberührt. Wir brauchen mit ihnen nicht in Führung zu treten. Wir sehen sie, machen uns günstigstensfalls ein paar mehr oder weniger motante Gedanken über sie und vergessen sie wieder.

Über auch unter den Menschen, mit denen man wohl oder über in nähere Fühlung kommen muß, kann man die seltameren Typen bewundern. Ohne jeden Zweifel ist es da der Besserwisser, der uns, solange wir ihn noch nicht näher kennen, viel Kopfschrecken macht. Sagt man in harmloser Art und Weise eine kleine Bemerkung oder glorifiziert man irgendeinen Vorfall, so werden diese Menschen sofort stutzig. Sie nehmen eine wichtige Umschläge an, schließen — soweit vorhanden — ihre Brillen ein wenig fester hinter die Ohren und beginnen einen langen Vortrag. Das, was man da eben so ganz nebenbei gesagt hat, ist natürlich völlig falsch. Gerade im Gegenteil müßte man . . . Und dann folgt eine Befehlung, wie wir seit der grausten Schulzeit nicht mehr über uns ergehen lassen müssten. Zum Schluß steht wir dann wie die begossenen Pudel vor dem „hohen Lehrmeister“, legen zu allem ja und amen und bestaunen zu guter Letzt noch den fast unerschöpflichen Wissenschatz des Besserwissers.

Wenn wir ihn aber erst näher kennen, wird es schon schwerer für den gelehrigen Gesprächspartner, sein Übergewicht zu sichern. Wir merken so ganz allmählich, daß es gar nicht ein nie versiegender Born von Wissen ist, aus dem er seine Worte schöpft, sondern vielmehr eine bloße Überheblichkeit und ein gut Teil Geltungsbetrübnis. Er widerspricht eben immer, mag man sagen, was man will. Einen eigenen Standpunkt hat er natürlich nicht, der Besserwisser. Heute stellt er jene Behauptung auf und morgen schwört er genau auf das Gegenteil.

Er schwätzt nur. Irgendwo hat er sich einige Phrasen angelebt, irgendwo hat er ein „gesäßiges Wort“ ausgegriffen und bei etwas Redebegabtheit versteht er es vorbildlich, seine Gefährte zu einem schillernden „Salat“ zu vereinigen. Die Hauptfahrt ist dabei, es macht Einbruch und diese Wirkung ergießt er in den ersten Tagen sicherlich bei jedem. Dann allerdings schwimmen Ruhm und Ansehen wie die Butter in der Sonne. Sie schlagen ins glatte Gegenteil um. Solche Menschen können wir nur mit einem mitteldünnen Blick ansehen und im allgemeinen Hause eine Erklärung für ihren Charakter in den Gefilden der Psychologie suchen.

Wenn es sich überhaupt lohnt, sich soviel Mühe um den Besserwisser zu machen!

#### Der Seekönig

Tierfazze von U. Wölts

(Nachdruck verboten)

Im Osten zeigte blasses Licht, das gläsig zwischen schwarzem Wolkenstreifen hindurchschimmerte, den nahenden Tag an. Die starre Nacht hatte Tau gebracht. Noch lag der Morgennebel dünnig über dem See, wodurch Schleier im Unterholz der uralten Eichen und stieg an lichteren Waldstellen bis zu den Wipfeln empor.

Im Nördlicht zündeten sich ein paar Späne. Sonst war es in der Bucht still. Verwunderlich mochte es auf den Richtungswirten, daß sich niemand des steils gesäßigen und an Schlaftigkeit franzenden Entwoltes vernehmen ließ, das doch die ganze Nacht hindurch den Schnabel nicht halten konnte. Über die alte Krähe, die bereits nach geworden war, weil sie ewiger Futterneid plagte, wußte es. Sie strich lautlos durch die Stämme und meißelte dem drolligen Kauz, der von seiner Nachtpatrone müde zwintend auf einem Krummaste saß, daß es lag oben in dem großen Horste geregt habe und Greif, der Seeadler, mögl. schon nach sein dürfte. Grog rutschte der Gewarne in seinen Höhlbaum, brachte noch einen halbverlöierten Nachtmotiv herunter und verschloß in Sinnen über die Zweckmäßigkeit eines Wohnungswechsels.

In dem königlichen Horste auf einer jetzt sechshundertjährigen Krähe breitete Greifs Frau weiter die Schwungen, um ihre Kinder vor dem Morgentau zu schützen.

Raum sah das erste Strahlenbündel der Sonne über dem Horizont empor, so breitete Greif die Schwungen zu einem majestätischen Schweden, dem unvergleichlichen Flugbild, das allein ein Adler zu bieten vermögt. Staunend sah ihm der alte Förster Böttmann, der eben um die Frühe Malschönre legte, nach. Ganz dicht stand Greif über ihm hin. Er kannte ihn und wußte, daß er ihn nicht zu füchten hatte. Sonst mied er alles, was eine flüchtige Trug; denn mehrmals verjuchten üble Schiecher ihm mit Schrot beizukommen, obwohl sie sich denten konnten, daß Greif Geißfuß den matten Vogel abstoßen ließ. Auch Fangföhr und Tellerfeisen waren ihm bekannt; denn er hatte Weißbaude, die gierige Rohrmiehe, in einem Korb trauen sehen und Schrätkatze, den Sperber, unselig flatternd in einem Eisen beschädigt.

Seit einiger Zeit war es im Revier nicht gebauer. Da trieben ein paar Zweibeiner ihr Unwesen. Greif wußte zwar nicht, daß sie die gefangenen Vögel an Händler oder Tiergärten verkauften, die größten aber dem Gruppenmörder verfielen, dienten sein Flug einfach wie der alten Gräben.

#### Wanderausstellung „Blut und Rasse“

Kann aus dem Dummkopf ein „Licht“ werden?

Neben vielen anderen Errüttungen und bewußten Fälschungen lebten die überalltümliche Jahrzehnte das Volk die „Weisheit“: Der Mensch ist das Produkt seiner Erziehung. Man glaubte mit anderen Worten, aus einem anlagenmäßig Unbegabten könne durch geeignete Erziehung ein „Licht“ werden, ja aus einem geborenen Verbretter könne man einen anständigen Menschen machen, wenn man alle Hebel der Erziehung ansetze. Man braucht aber nur einmal die Lehrer der Höfeschulen, die Leiter von Schwachsinnigen-Anstalten und die Leiter von Gefängnissen und Buchbauten zu fragen, um über die Wirkungslosigkeit der Erziehung in solchen Fällen Aufklärung zu finden. Ganz anschaulich und in jeder Weise überzeugend führt aber die Wanderausstellung „Blut und Rasse“, die im Auftrag der Gauleitung der NSDAP Sachsen im Deutschen Hygieneumuseum zu Dresden geschaffen worden ist, diese Dinge vor Augen. Die Ausstellung wird gegenwärtig im Kreise Bautzen einziehen und in Bautzen, Bischofswerda, Wilthen und Großdubrau aufgebaut werden.

„Blut und Rasse“ macht die inneren Zusammenhänge in einem Volkskörper anschaulich. Man erkennt, daß die tragende Rassenschicht eines Volkes für den Bestand des Volkes und seiner Kultur verantwortlich ist, aber auch für den Untergang der Kultur, wie er in zahlreichen geschichtl. Beispielehren bisher in unserem Kreise ausgetragen wurden und wird schließlich auch darüber berichten, wie viele erste, zweite, dritte, vierde usw. Kinder im Kreise Bautzen geboren werden und damit die Frage beantworten, ob unser Volksbestand in der gegenwärtigen Geburtenbewegung gesichert ist.

\* Die Entrümpelung in Bischofswerda. Am kommenden Sonnabend werden vom ersten Trupp entrümpelt: Schuhplatz, Lindenstraße und Schönmühle Weg. Der zweite Trupp entrümpelt die Alte Baugasse Straße, Herbert-Roth-Straße, Engelhardtstraße. An der Kampfbahn und Hans-Schermbeck-Straße. Der dritte Trupp nimmt die Entrümpelung in der Überstraße, Brauhausgasse und Oskar-Schindler-Straße vor. Die Trupps beginnen je um 2 Uhr nachmittags und entrümpeln bis zum Eintritt der Dunkelheit.

\* 1000 Worte Luftschuh“ bedeutet sich eine Ausflugschrift, die das Präsidium des Reichsluftschuhbundes zur Aufklärung der Deutschen über die Notwendigkeit des Luftschutzes und die im Luftschuh-Selbstschutz zweckmäßig durchzuführenden Maßnahmen herausgegeben hat. Jede der 48 Seiten ist einem Gebiet des Luftschutzes gewidmet, so daß diese Schrift, die in leichtverständlicher volkstümlicher Art geschrieben ist, einen knappgefaßten Überblick über die gesamte Luftschutzhartbarkeit gibt. Strichzeichnungen auf jeder Seite verlebendigen die Darlegungen. Eine stichwortartige Zusammenfassung der Maßnahmen des Selbstschutzes im Hause ist angehängt.

\* Die Störche wandern nach dem Süden. Die Störche treten nunmehr ihre Wanderung nach dem warmen Süden an. So überstieg gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr ein großer Schwarm dieser statlichen Vögel auf dem Durchzug den südlichen Teil der Stadt. Es war ein schönes Bild, wie die etwa 200 langbeinigen Vögel in ziemlicher Höhe dahinschwammen.

\* Fundsachen. Auf der Polizeiwache wurden 2 Geldbörsen (eins enthielt geringen Geldbetrag), eine dunkle Arbeitschürze sowie eine Luftpumpe abgegeben.

\* Urlaub für NSFA-Angehörige zum Reichsparteitag 1937. In einem Auftrag des Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christianen,

und unerbittlich sind. Daher sind auch für jedes Volk die Fragen der erbziologischen Untüchtigkeit und der Fremdbesiedlung so überaus ernst. Blut und Rasse sind die Grundlagen unserer Kultur, ihre Reinheit und Tüchtigkeit entscheiden über die Zukunft unseres Volkes.

Auf diesem Wege will die Ausstellung „Blut und Rasse“ Aufklärung geben. Sie muß von jedem deutschen Volksboden besucht werden, damit er die lebenswichtigen Fragen seines Volkes als seine ureigensten Fragen, als seine Pflichten erkennt. Nationalsozialismus ist angewandte Rassenkunde“ hat einmal Kubof Sch gefaßt. „Blut und Rasse“ vermittelt jedem in anschaulicher Weise die Gesetze der Rassen- und Vererbungslehre. Im Kreise Bautzen wird die Wanderausstellung wesentlich durch Forschungsergebnisse des Rassenbiologischen Amtes der Kreisleitung der NSDAP. Bautzen erweitert werden. Es werden u. a. Ahnenfahnen und Stammbäume gesetzt, Ahnengemeinschaften zusammenge stellt. Eine solche Ahnengemeinschaft zeigt zum Beispiel, daß ein Bürgermeister in Johanngeorgenstadt der Ahne eines Walbarbeiters in Guttau und des Generalstabschefs von Radenau ist. Solche Beispiele machen schlaglichtartig die blutmäßige Volkgemeinschaft aller Deutschen deutlich. Nachfahrenstafeln werden darunter mit wenigen Kindern verwandt sind. In solchen Überblicken treten alle Berufe innerhalb einer Sippe auf, sie zerstreuen alle Wahnideen von Standesdünkel und Rasseneinteilung, wie sie in längst vergangener Zeit Tagesordnung waren. Die Bautzener Ausstellung wird auch eine Übersicht über die Juden, Halbjuden und Vierteljuden im Kreise Bautzen geben. Sie wird zeigen, wie viele Oberstandesleute bisher in unserem Kreise ausgetragen wurden und wird schließlich auch darüber berichten, wie viele erste, zweite, dritte, vierde usw. Kinder im Kreise Bautzen geboren werden und damit die Frage beantworten, ob unser Volksbestand in der gegenwärtigen Geburtenbewegung gesichert ist.

an die Betriebsführer heißt es: Meine NSDAP-Männer sind am diesjährigen Reichsparteitag in der Zeit vom 7. bis 13. September einschließlich in Nürnberg. Ich richte daher an alle Betriebsführer die dringende Bitte, ihren Gefolgenschaffensmittel, die Angehörige des NSDAP sind — in gleicher Weise wie den Männern der Partei und ihrer Gliederungen —, die Teilnahme am Reichsparteitag durch Rechnungrechnung der ausfallenden Tage auf den Urlaub und durch Fortzahlung des Bezüge nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten ihrer Betriebe zu erleichtern.

\* Personenstandsauftnahme am 11. Oktober. Die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1937 erfolgt in diesem Jahre noch dem Stande vom 11. Oktober. Die Haushaltslisten und Betriebsblätter werden den Gemeinden so rechtzeitig geliefert, daß sie bis spätestens 6. Oktober den Grundstücksbesitzern zugestellt werden können. Die Haushaltslisten weisen gegenüber den Vorjahren insofern eine Änderung auf, als für die Zwecke der Wehrsteuer auch Angaben über Wehrdienstverhältnisse zu machen sind.

\* Höchstmaße für Briefsendungen in Rollenform. Das Anschlagwerk ist unter Zugrundelegung der genormten Papierformate neu geregelt worden. Die Deutsche Reichspost läßt mit Rücksicht hierauf von sofort an versuchsweise für Briefsendungen in Rollenform folgende Höchstmaße zu: Länge und der zweifache Durchmesser zusammen 110 Zentimeter, Länge jedoch nicht über 90 Zentimeter. (Bisher: Länge und der zweifache Durchmesser zusammen 100 Zentimeter; Länge jedoch nicht über 80 Zentimeter).

\* Strafenpferungen werden eingehärrt. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Rundschreiben fest, daß bei Strafenpferungen langdauernde völlige Strafenpferungen überhandnehmen und daß dieser Zustand, abgesehen von der Verkehrshindernis und Verkehrsbelastung, auch im Hinblick auf die Zielle des Vierjahresplanes und die gegenwärtigen Roh-

in der Stadt überlebten, da keines war sicher: Die beiden Schiecher gehörten zu der Gefahr, die allen Wesen drohte. Hoch über dem Rohrbrunnen stand der königliche Vogel hin. In dem zweitähnlich besichtigen riesigen See standen just um diese Zeit mächtige Brassen, Schleie und andere Fischfische an der Scharkante. Trotz der riesigen Höhe konnte das scharfe Adersauge bis auf den Grund hinab jedes Leben erkennen.

Endlich etwas für den Später. Da stand ein armelanger Heck regungslos wie ein Pfahl, nur die Brustflossen bewegten sich leise. Nicht weit von ihm trieben ein paar zweiflügelige Döbel ihr Wesen. Greif wußte, hier mußte etwas geschehen. Er kreiste.immer näher kamen die Angelnlosen dem Heck. Der hoch wie ein abgeschossene Torpedo unter sie. Die Döbel schnellten zur Oberfläche. Da plumpste es wie ein Meteorstein aus dem Himmel. Hart stieß der Wasserschläche schattete starke Schwingen, härte Fänge gruben sich blitzschnell in den Rücken eines Fisches, und im nächsten Augenblick machte die zappelnde Beute eine Lustre zum Horste. Noch zweimal mußte er denselben Weg machen, ehe die hungrige Familie zufriedenge stellt war. Dann erst dachte der Ede an sich. Über er jagte jetzt nur noch mit halbem Herzen, denn beim letzten Besuch daheim hatte Mutter Greif ein aufgeregtes Wesen zur Schau getragen, was untrüglich auf die Anwesenheit der beiden gefährlichen Menschen zu deuten war.

In sich gelehrt strich Greif über dem Rohre hin. Ein leises Aufplatzen. Eine Kummie? Die Kreise im Wasser zeigten die Tauchrichtung. Wie ein Pfahl schwamm sie tiefer dahin. Über der furchtbaren Schatten blieb über ihr, und wie sie austrieb, um Luft zu schöpfen, griffen lange, spitze Fänge durch den Rücken in die Lunge. Greif war kein Schinder. Er töte schnell.

Von der Insel Upalten schwamm sich eine riesige Strandunge ins Wasser vor. Hierher trug er sein Opfer.

Erst am Spätnachmittag startete er zum weiteren Reisen. Mit genauer Pünktlichkeit hielt er seine Flugstrecke ein. Niemals schlug er mehr, als er für die Seinen und sich brauchte. Darin unterschied er sich von Herrn, dem Habicht, der wahllos würgte, was ihm in die Fänge geriet. Auch verschmähte der königliche Vogel gar zu winzige Wesen wie Lauben, Wiesel, Mäuse und die ganze Schar der kleineren Vögel. Hier gab es Stoff einem Jungfelsen, dort einem Hamster. Einmal gab's eine nette Ente, ein andermal einen Taucher, niemals aber ein noch nicht fliegend gewordenes Wesen. Während daher hinter seinen kleinen Bettlern allerlei gehässiges Vogelvolk daherging und sie verschaffte, diente sein Flug einfach wie der alten Gräben.

Die Jungen waren flügge geworden. Die Stoppeln bleichten in der Sonne. Das Wassergeflügel verträumte den heißen Tag im Moore, aber immer noch kehrte die Wildfamilie, getreue der Überlebenszeit, zum Horste zurück. Und mit jedem Tage wuchs die Gefahr. Die beiden Könige hatten sich entschlossen, die Eiche mit dem Boote anzutreiben und im Wipfel ein Garn mit Schlingen auszulegen. Mutter Greif hatte sie geschenkt. Beim Horst war sie noch aufzuhören. Doch die Jungen möchten zu fern sein, um ihn hören. Da machte sie sich auf die Suche nach ihrem Nachwuchs. Der hatte sich dem Vater angegeschlossen. Gemeinsam kreisten sie im Revier. Beim Dämmern lehrten sie beim Greif, daß die Eichenzweige nahe dem Horste ungewöhnliche Klumpen bildeten. Er stieß einen schrilien Barfuß aus. Es war zu spät. Eines der Jungen hatte aufgeholt, und wie es weg wollte, hing es sich vorüber um den linken Ständer. Da flatterte es wild in stummer Todessang und verfing sich.

Und nun befanden die beiden Baumklumpen Leben. Kletternde Hände griffen wie Spinnennorme in die Rinde. Füße lachten nach einer Stille. Gierige Augen stierten noch dem gefangenem Vogel.

Greif schlug mehrmals herab, doch konnte er das dicke Geäst wegen der Räuber nicht bekommen. Erst im dünnen Wipfel gelang es ihm, einen der Kreise zu packen. Wuchtige Flügelschläge hieben die Rinde herunter. Die Kreisen griffen durch die Kopfhaut bis auf den Knochen. Der Schnabel aber riß Fleisch und Fasern. Der Überfallen drückte, er griff nach dem wütenden Vogel, erstickte aber nur blutige Fleiße in die Hände. Nun war sein Gefährte heran. Er schlug mit einem Stock auf Greif ein. Doch nicht lange. Da brauste es wie Gewittersturm durch die Luft. Die Königin nahm. Ihre Wut war ungleich größer als die Greif. Ihre Flügelschläge trafen wuchtiger.

Der Angreifende gab augenblicklich den Kampf auf und begann den Abstieg, heftig verfolgt von dem wütenden Vogel. Immer schneller ging's von West zu Ost. Zuletzt war es nur noch ein Rutschen, dann ein Fallen und Aufplatzen in dem weichen Unterboden. Fast gleichzeitig kam auch der andere Mann unten an, zu seinem Glück weiter auswärts, so daß er ins Wasser fiel. — — —

Vom noch flatternden die freuen Alten den Gefangenen. Im Herbst war er eingepackt. Da zogen sie von der Unschätzbarkeit fort. Der Vörsler entdeckte bald, was geschehen war. Auch die Liebesträger wurden gestellt. Man sprach davon, daß die beiden Heimlichtuer in das Krankenhaus hoffen gehen müssen.

Der See aber hat seinen König verloren . . .

Stoffverhältnisse höchst unerwünscht ist. Die Polizeibehörden werden angewiesen, für die Beobachtung eines vorher erlangten Erlasses zu sorgen, in dem angeordnet wird, daß Anträge auf völlige Strafensperzung zum Zwecke von Bauarbeiten nur dann zu entsprechen ist, wenn die Sperzung der Straße nach eingehender Prüfung unvermeidbar ist.

\* Vogelbeeren — ein Hühnerfutter. In Schwärmen kommen jetzt die Krammetsvögel über die Eberseen, um die roten Vogelbeeren zu verzehren. Diese Frucht trägt ihren Namen zu gutem Rechte, denn sie ist wirklich ein vorzügliches Vogelfutter. Aber nicht für die „Vögel des Himmels“, für die Stiere und Umlauf und die vielen anderen wildlebenden Vögel, sondern auch für unser Haushaltsgut. Es ist schade, daß diese geschenkte Ernte meist noch verkommt! Die Menschen achten diese freigiebige Geschenk der Natur zu wenig. Doch heute darf nichts verkommen, auch die Vogelbeeren nicht. Wir müssen die Früchte sammeln, um sie frisch oder getrocknet unseren Hühnern als wohlschmeidendes und nahrhaftes Futter zu reichen! Tausende Tonnen solcher Vogelbeeren könnten jährlich in Deutschland gesammelt werden. Hofft überall in unserem Lande findet man die Eberseen als Straßen-, Wald- und Hierbaum. Die reifen Beeren einzusammeln ist Kinderarbeit. Der Erfolg dieser leichten Ernte lohnt die Mühe vielseitig.

### Schöffengericht Bischofswerda

Wegen gemeinschaftlich begangener Körperverletzung haben sich am Mittwochvormittag der 19.10. geb. Friedrich Wilhelm Böse aus Leutewitz und der Staatenlose Stanislaus Augustinowicz aus Cannstatt vor dem Gericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, waren bereits wegen Körperverletzung vorbestraft. Der jüngste Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 30. Mai hatten beide einen Tanzabend in Schönbrunn besucht. Als sie sich mit dem Fahrstuhl auf der Heimfahrt befanden, näherten sie sich in der Nähe von Wohl einer Gruppe junger Leute, die sich ebenfalls auf dem Heimweg befanden. Auf den Ruf der Angeklagten, mehr ruhig zu geben, erwiderten diese, sie sollten erst einmal tanzen. Der Angeklagte Böse stieg darauf von seinem Stuhl und stach einem der Jungen mit dem Vorberad in den Rücken. Die Angeklagten ließen dann zunächst von den jungen Leuten ab, näherten sich diesen aber nach etwa hundert Meter wieder, wiesen ihre Stühle weg und stürzten sich auf zwei Jungen, die beide einen so starken Schlag ins Gesicht erhielten, daß der eine mit seinem Rad in den Graben stürzte, der andere fast bewußtlos auf der Straße liegenblieb. Das Urteil gegen beide lautete auf je 6 Monate Gefängnis, je 2 Monat gilt als durch die Untersuchungshaft verblüht.

Der Reichsparteitag 1937 muß zu einem verschönen Schlag gegen Weltfrieden und Totalitarismus werden!

### Etwas und trage die Reichsparteitagoplakette

### Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Deutschliche Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten

Neukirch (Lausitz), 26. August. In der am Montag stattgefundenen öffentlichen Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten nahm man Kenntnis a) von dem Abschluß der Gemeindefinanzrechnung auf das Rechnungsjahr 1936 (1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937); der sich ergebende Röhrbetrag in Höhe von 6165,97 RM. stammt aus früheren Jahren. Im abgeschlossenen Rechnungsjahr wurden die gehabten Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt, b) von der durch den Amtshauptmann erteilten Entlastung hinsichtlich der Jahresrechnung 1934; auf die Einzelheiten des Prüfungsberichtes wurde dabei hingewiesen, c) vom Stande der Arbeitslosigkeit. Es wurde zum Aus-

druß gebracht, daß die Arbeitslosigkeit in unserer Gemeinde als bestreitig gelten kann; die wenigen noch vorhandenen Kräfte- und Wollfahrsunterstützungsempfänger sind nicht voll einschätzbar, d) vom Ergebnis der Osterverpachtung (Ergebnis: 1188,— RM.), e) von der ab 1. 8. 1937 erfolgten Benennung des Beamten Scheunig; die Stelle wird zunächst unbelebt bleiben, f) vom Stande der Wehrmobilisierung, Wehrkreis III, g) von der Betreuung des Bergordnungen-Büro mit der Durchführung der Wehrmobilisierung 1937, h) von der weiter geführten Baustellenverkäufen mit den Einwohnern Werner, Günther und Götsch, i) von einem Kundschreiben der Reichsjugendführung wegen Errichtung von HJ-Häusern, k) von Verfolgungen des Amtshauptmanns, die Förderung der Errichtung von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie die Errichtung von Bögern für den weiblichen Arbeitsdienst.

Die Mitgliedschaft bei dem Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge soll in der bisherigen Weise beibehalten werden.

Der Sächsische Gemeindeselbstverband beginnt demnächst mit der Abholung von Wandertheatervorführungen auch im hiesigen Bezirk.

Die Volksschulnähe soll nunmehr im Wege freiwilliger Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden. Damit die Arbeiten rechtzeitig im nächsten Schuljahr begonnen werden können, wird demnächst die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppenleitung entsprechende Fragen abgegeben die für die Gemeinschaftsarbeit in Frage kommen.

Wiederholt wurde die Frage der Pflichtunterrichtung der Georgenbadstraße erörtert. Der Bürgermeister legte dar, daß ein Kostenaufwand von etwa 15—18 000 RM. entstehen wird. Da ein solcher Betrag im laufenden Jahr der Gemeinde nicht vorgesehen ist und es auch unmöglich sein wird, einen solch großen Betrag in den Ort eines Haushaltjahres aufzunehmen, billigte man den Vorschlag des Bürgermeisters, daß wohl die Arbeiten im Oktober dieses Jahres durchgeführt werden, daß aber die Kostensumme Rücklagen entnommen und auf drei Rechnungsjahre verteilt wird.

Ausdruck hielt man auch über zu ergreifende Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes. Der Bürgermeister forderte dabei die Gemeinderäte zur täglichen Mithilfe auf. Er legte weiter dar, daß die geplante Fußweg-Anlage in diesem Jahre nicht in Angriff genommen werden könnte, weil umfangreiche Unterlagen zwecks Erlangung entsprechender Beihilfen zu beschaffen waren. Die geplante Schnellplatz-Anlage am Bahnhof Ost ist inzwischen durch die Reichsbahnverwaltung genehmigt worden, so daß diese Arbeiten nunmehr durchgeführt werden können. Der bereits in früherer Beratung erörterten Belebung des offenen Grabens am Grundstück des Herrn Erich Wohlt stimmte man zu.

In der folgenden nichtöffentlichen Beratung wurden Wogenachsen und eine Schankconzession angelegenheit erledigt.

Steingröbnitz, 26. Aug. Schulfest. Am kommenden Sonnabend findet nach vierjähriger Pause wieder ein Schulfest statt, das nachmittags 1 Uhr mit einem Festzug durch den Ort und den Ortsteil Birkigt beginnt. Dem Festzug liegt der Leitgedanke: „Gestalten aus unserem Jugendschaffen“ zugrunde. Alle die Gestalten aus den Büchern, die die Kinder so gern lesen, werden an uns vorüberziehen. Vielleicht wird dadurch auch mancher angeregt, sich selbst einmal mit diesem oder jenem Buche noch zu beschäftigen. Nach dem Festzug werden die Kinder in der üblichen Weise mit Kaffee und Kuchen honoriert. Anschließend finden Winterschulen, Sternschießen, Spiele und Belustigungen aller Art auf dem Schnellplatz statt. 16 Uhr werden die Mädchen der oberen Klassen Volkstraining vorführen, denen dann einige Kampfspiele der Jungen folgen. Nach dem Abendbrot steht alles 8 Uhr zum Sammelzug. Für die Tanzlustigen ist nachher Gelegenheit zu einem Tanzen im Saale des Erbguts. Die Einwohnergemeinde wird gebeten, dem Ort ein festliches Ansehen zu geben und abends den Sammelzug durch Buntbeleuchtung zu begrüßen.

Der Sternenhimmel im September:

### Die Herbstbilder ziehen herauf . . .

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius

Der Septemberhimmel bietet absteigende Sommerbilder, aufgehende Herbststellungen und heraufkommende Wintersternfiguren. In den Abendstunden (Anfang des Monats um 23. Mitte um 22, Ende bereits um 21 Uhr) ist dem Scheitelpunkt des Himmels das schöne Kreuz des Schwans am nächsten. Sein hellster Stern, der weißliche Denk, scheint fast diesen Platz eingenommen. In Wirklichkeit steht er noch eine ganze Anzahl von Bogengraden davon entfernt, und nur die Unvollkommenheit des instrumentalen Beobachtung rückt ihn ins Zenith. Etwas unterhalb, genau im Westen, strahlt die helle Vega. Auf der Grundlinie der Verbindung dieser beiden Sterne erster Größe erhebt sich ein langgezogenes, gleichsitziges Dreieck, dessen Spitze im Südwesten in halber Himmelshöhe Alnitak im Adler einnimmt. Die Untergangsseite wird tiefer von Hercules, Schlange, Schlangenträger und Bootes ausgefüllt. Lediglich im letzten dieser Bilder ist mit Arcturus ein erstaunlicher Höhlpunkt zu finden, soweit es sein tiefer Stand und die Dünne des Horizonts gestatten. Im Süden des Hercules sind zahlreiche hellere Sterne bereits im kleinen Fernrohr als doppelt erkennbar.

Diese Objekte zeigen mitunter verschiedene Farbungen der einzelnen Komponenten und bieten der Liebhaberbeobachtung damit ein dunkelbares Feld. So ist Stern Alpha im Hercules gelb und blau, im Bootes erscheint der Stern Epsilon rot und grün, Vega im Schwan besteht aus einem orangefarbigen Hauptstern und einem grünlichen Begleiter. Vermutlich stellen sich jedoch alle Farbtöne bis auf Weiß, Gelb und Rot als lediglich auf Kontrast wertungen beruhend heraus.

Auf der anderen Himmelshälfte, von der westlichen durch die zirkumpolare Bilderr Reihe und Kleiner Bär, Kepheus und Ashopeia getrennt, sieht man im Nordosten auf die hellgelbe Kapella, von der aus sich über Ost und Süd die ausgesprochenen Herbstbilder ziehen. Der Bogen des Perseus setzt zum langgestreckten Sternenband der Andromeda über, die mit Pegasis zusammen ein großes Viereck bildet, das dem Himmelsmogen auffallend ähnelt. Wallermann und Steinbock reihen sich an. Im Osten kommt der Sitz über den Gesichtskreis. Sein Hauptstern Aldebaran, der röthlich in erster Größe funkt, bildet den Anfangspunkt der V-förmigen Sterngruppe der Hunden, deren nächster Stern (dem Buchstabenzeuge folgend) schon für ein gutes unbewußtes Auge als doppelt erkennbar ist. Den Südwesthimmel füllen in den unteren Regionen Fische und Wolfsschl.

Son den Planeten sind am Abendhimmel Mars, Jupiter, Saturn und Uranus zu sehen. Am meisten in die Augen fallend davon ist Jupiter, der bis gegen Mitternacht im Bild des Stein-

brust gebracht, daß die Arbeitslosigkeit in unserer Gemeinde als bestreitig gelten kann; die wenigen noch vorhandenen Kräfte- und Wollfahrsunterstützungsempfänger sind nicht voll einschätzbar, d) vom Ergebnis der Osterverpachtung (Ergebnis: 1188,— RM.), e) von der ab 1. 8. 1937 erfolgten Benennung des Beamten Scheunig; die Stelle wird zunächst unbelebt bleiben, f) vom Stande der Wehrmobilisierung, Wehrkreis III, g) von der Betreuung des Bergordnungen-Büro mit der Durchführung der Wehrmobilisierung 1937, h) von der weiter geführten Baustellenverkäufen mit den Einwohnern Werner, Günther und Götsch, i) von einem Kundschreiben der Reichsjugendführung wegen Errichtung von HJ-Häusern, k) von Verfolgungen des Amtshauptmanns, die Förderung der Errichtung von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie die Errichtung von Bögern für den weiblichen Arbeitsdienst.

Die Mitgliedschaft bei dem Volksbunde Deutsche Kriegsgräberfürsorge soll in der bisherigen Weise beibehalten werden.

Der Sächsische Gemeindeselbstverband beginnt demnächst mit der Abholung von Wandertheatervorführungen auch im hiesigen Bezirk.

Die Volksschulnähe soll nunmehr im Wege freiwilliger Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden. Damit die Arbeiten rechtzeitig im nächsten Schuljahr begonnen werden können, wird demnächst die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppenleitung entsprechende Fragen abgegeben die für die Gemeinschaftsarbeit in Frage kommen.

Wiederholt wurde die Frage der Pflichtunterrichtung der Georgenbadstraße erörtert. Der Bürgermeister legte dar, daß ein Kostenaufwand von etwa 15—18 000 RM. entstehen wird. Da ein solcher Betrag im laufenden Jahr der Gemeinde nicht vorgesehen ist und es auch unmöglich sein wird, einen solch großen Betrag in den Ort eines Haushaltjahres aufzunehmen, billigte man den Vorschlag des Bürgermeisters, daß wohl die Arbeiten im Oktober dieses Jahres durchgeführt werden, daß aber die Kostensumme Rücklagen entnommen und auf drei Rechnungsjahre verteilt wird.

Ausdruck hielt man auch über zu ergreifende Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes. Der Bürgermeister forderte dabei die Gemeinderäte zur täglichen Mithilfe auf. Er legte weiter dar, daß die geplante Fußweg-Anlage in diesem Jahre nicht in Angriff genommen werden könnte, weil umfangreiche Unterlagen zwecks Erlangung entsprechender Beihilfen zu beschaffen waren. Die geplante Schnellplatz-Anlage am Bahnhof Ost ist inzwischen durch die Reichsbahnverwaltung genehmigt worden, so daß diese Arbeiten nunmehr durchgeführt werden können. Der bereits in früherer Beratung erörterten Belebung des offenen Grabens am Grundstück des Herrn Erich Wohlt stimmte man zu.

In der folgenden nichtöffentlichen Beratung wurden Wogenachsen und eine Schankconzession angelegenheit erledigt.

Spittelwitz, 26. August. Wer kann Magazin machen? An der Nacht zum Sonntag wurde eine Werkzeugbude, die dem Straßen- und Wasserbaumamt Bauhen gehört, an der Reichsstraße Dresden—Bauhen entzogen. Wahrscheinlich haben junge Leute wegen des starken Regens Unterkühlung suchen wollen. Sie haben aber große Verwüstungen angerichtet und auf einen schwachen Regenmantel und einen grauenmäuligen Überzieher sowie eine blaue Schlosserbluse geschoben. Die Burschen hatten sich häuslich eingereicht. Aus Übermut haben sie mehrere Sturmlaternen zertrümmert, mit Farbe verunreinigt usw. Es wird sich um Verzonen handeln, die eine große Röderbude unternommen haben.

Birkigt, 26. Aug. Vom Hund gebissen. Als vor einigen Tagen der Drosdener ein Gehöft in Birkigt betreten wollte, fuhr ihm der Schäferhund des Besitzers an die Beine und brachte ihm einige Bisswunden bei, so daß sich der Besitzer in ärztliche Behandlung begeben und einiges Tage das Bett hüten mußte. Der Hund sollte das Gehöft bewachen und war dort frei herumgelaufen. Also Vorsicht beim Betreten von Gehöften!

Bauhen, 26. August. Schwerer Betriebsunfall. In der Bauhener Brauerei und Mälzerei A.G. geriet der 40 Jahre alte Waschmühle Rausendorf aus Kleinodöbitz mit der linken Hand in eine Dynamomaschine. Die Hand wurde zerquetscht und mußte ihm im Stadtfrankenhause abgenommen werden.

Bauhen, 26. Aug. Kind vom Ussen gebissen. Ein aus Dresden mit seiner Mutter zu Besuch weilender kleiner Junge hatte sich mit dem Füttern eines niedlichen Wieselhunds vergnügt. Als der Ussen das von dem Kinde Dargers fest hielt, wurde er schwer erreichen konnte, bis er kräftig zu. Dabei erloste er zwei Fingerchen des kleinen Jungen und brachte ihm zwei tiefe Bisswunden bei.

Pulsnitz, 26. Aug. Park- und Kinderfest. Die NSG-Kräfte durch Freude veranstalteten erstmals in diesem Jahre im herrlichen Pulsnitzer Schloßpark ein Park- und Kinderfest, das am Sonntag, dem 29. August, abgehalten wird. Gegen 18 Uhr wird sich ein großer Umzug durch die Straßen der Stadt bewegen, an dem über 700 Kinder aus der Stadt Pulsnitz und der Gemeinde Pulsnitz Meißner Seite teilnehmen werden. Im Schloßpark ist für die Unterhaltung für alt und jung gesorgt. Wer eine glückliche Hand hat, kann sogar eine AdF-Fahrt nach eigenem Wunsch gewinnen! Das Fest wird mit einem Sampionenzug beendet.

Kamenz, 26. Aug. Das große Festspiel am Sonntag. Wegen des ungünstigen Wetters mußte das Spiel vom Kamener Vorort, das von Rektor Hans Siegling unter Beteiligung einer Sage geschrieben wurde, und das Kurt-Stiegler, 1. Kapellmeister der Sächsischen Staatsoper, mit Pausl versetzt, auf den kommenden Sonntag, den 29. August, verlegt werden. Es findet um 15,30 Uhr auf der Heiterstraße am Kamener Hüberg statt; gegen 1000 Mitwirkende sind im Spiel beschäftigt. Es verspricht, ein künstlerisches Ereignis zu werden.

### Aus der Oberlausitz

Oppach, 26. Aug. Auf dem Nachhauseweg verunglückt. Auf dem Nachhauseweg von der Oberoppacher Schule verunglückte ein Volksschüler aus Neuppaß. Er lief um einen Baum herum, rutschte von dem sogenannten Baumkessel ab und stürzte dabei den dort etwa drei Meter hohen Dom am Hinten Armes und das linke Schienbein.

Taubenheim, 26. August. Die Sprache wiedergefundene hat der Bandwirt Jöhne aus dem Bassengrund, der vor Wochen bei einem Gewitter von einem Blitz getroffen wurde. Auch der Bolloffizient Jungs hat das Gehör wiedererlangt.

Jüttau, 26. August. 16 Kühe mußten abgeschlachtet werden. Auf dem Rittergut Giehmannsdorf erhielt der Bäcker Ewald Peudert vergangene Nacht einen erheblichen Verlust. Vom Rindvieh auf der Weide ertranken plötzlich 16 Kühe derart schwer, daß sie sofort abgeschlachtet werden mußten. Die Ursache dieser Ertrankung muß noch veterinarärztlich festgestellt werden. Wahrscheinlich waren die Tiere aus der Koppel ausgebrochen und hatten an einer ungeeigneten Stelle geweidet.

### Aus Sachsen Sächsischer Humor und böhmisches Würze

Der am Adolf-Hitler-Marsch der sächsischen SS teilnehmende Berichterstatter berichtet uns aus Silesien: Bei strahlendem Sonnenchein waren wir am Dienstag in die Bayerische Oberpfalz einmarschiert. Von fern her grüßten schon die Höhenläge des Fichtelgebirges, durch dessen Ausläufer unter Marlow gehen wird. Weilig lag das Land vor uns, und oft führt die Straße durch Fichtenwälder. In Wald waren wir auf heraldische Weise verabschiedet worden und hatten ein nettes Geschenk, einen Serviettentüting aus Berlin, erhalten. Bei unserem gleichzeitigen Marschstart brachten wir schon Kilometer um Kilometer hinter uns. Mit großer Freude begrüßten wir es, daß unser Koch nach dem Mittagessen auch noch Kaffee ausstellt, der selbstverständlich „reihenden“ Absatz fand.

Es war um 18 Uhr, als wir uns in der Abendsonne das freundliche Städtchen Neubau lag, in dem wir für diese Nacht Quartier bezogen. Schön an der Ortsgrenze begrüßte uns der Spielmannszug der örtlichen SS. Alle hatten sie die Böckebosen und die weißen Strümpfe der böhmisches SS an, und schnell waren wir von ihnen wegen ihres frischen Auftretens begeistert. In den Straßen der Stadt standen die Einheiten der SS, des Jungvolks und des BDM. Schall, Freude und volles Begeisterung grüßten uns unsere Helden, und auch wir waren glücklich, nach diesem Marsch gerade in Neubau als erster böhmisches Stadt Quartier nehm zu können. Die Helden der SS webten am Rathausplatz. Außerdem standen die örtlichen Einheiten und die Würscheinheit des Geistes.

In seinen Begrüßungsworten mahnte und der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Hesse an das Germacht seine Geltung verschafft hat. Bannführer Bänle vom Bann 329 begrüßte uns im Namen der SS und brachte zum Absprung, daß der Adolf-Hitler-Marsch ein Symbol für die Einheit der deutschen Jugend sei. Nachdem auch unter Marschführer im Namen seiner Einheit mit heraldischen Wörtern gedankt hatte, und das Deutschland- und Sachsen-Wiesel. Beide Verlungen waren, erfolgte der feierliche Einmarsch der Bannfahnen in den Saal der Centralhalle.

Im gleichen Saal fand um 20 Uhr unser Kameradschaftsabend statt, in dem sich Bayern und Sachsen gegenüber über-

### Küchenzettel des Deutschen Frauenwerkes

Ableitung: Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Gau Sachsen

Mittags: Gurkengemüse und Kartoffeln, Blaumentompott.

Abends: Brote mit Pilz-, Tomaten- und Blattsalatsoße, Tee.

#### Zubereitung:

Gurkengemüse: 1 kg. grüne Gurken waschen, schälen, in Würfel schneiden, in Salzwasser 20—25 Min. kochen. Aus 25 Gramm Speckwürfeln oder Fett und 4 Knoblauchzehen Mehl eine helle Einbrennung herstellen, mit Ei, Salz, 1 Prise Zucker und nach Belieben Kräutern (gew. Dill, Borek, Estragon) abschmecken, die Gurkenstücke in der fertigen Tunfe durchziehen lassen. Zu verändern: statt Eiig und den genannten Kräutern Tomatenmark oder gewiegte Petersilie zum Abschmecken nehmen.

Pilzsoße: 125 Gramm Pilze zupfen, im eigenen Saft mit wenig Fett und Salz dünsten, wägen, mit Salz, 1 Knoblauch, 1 Ei, 1 Prise Zucker und nach Belieben Senf und Olivenöl gewürzen.

Tomatensoße: Tomaten zupfen, zerdrücken, durchsetzen, mit wenig Fett die einzubauen, und dieses Markt abgetropft zu röhren, mit Salz abschmecken.

boden in ihren Darbietungen. Der Erfolg war natürlich eine Stimmung, die diese Stunden nicht so leicht vergessen lassen wird. Da langen unsere bayerischen Kameraden ihre Lieder und wir boten unser ganzes Können auf, um dies Schrift halten zu können. Wahre Dachstürme schütteten durch den Saal. Viele Freunde riefen unsere eingeladenen Scherze und Bauernsüße hervor. Bald war unsere Neubewerbung "S ist halt alles wegen dem Erzian", die wir in einer möglichst echten bayerischen Aufmachung boten, das Lösungswort aller Beifürchter. Wer hätte es gedacht, daß gleich der erste Abend im Bayerischen und so viel Spaß und so viel Frohsinn bringen würde. Über lässiger Humor und bayerische Witze haben sich schon immer gut vertragen!

Am Mittwochmorgen machten wir uns auf nach der Kreisstadt Gels, die wir bereits am Nachmittag erreichten. Wir fühlten uns "santwohl", wie der Bayer sagen würde, in der Bayerischen Ostmark und sind voller Erwartung auch für die nächsten Tage. Am Donnerstag werden wir Marktredwitz erreichen und von dort aus wahrscheinlich die bekannten Luisenburg-Festspiele bei Wunsiedel besuchen.

**Beschaffung für die Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marathon**  
Die Post für die Hitlerjungen des Adolf-Hitler-Marathons muß an folgenden Tagen an den angegebenen Stationen eingesandt sein: 27. August: Marktredwitz, Bayerische Ostmark, postlagernd; 31. August: Königstein bei Wilsdorf, postlagernd; 3. September: Paul a. d. Pegnitz, D.I.D. Rudolfs Hof. Die Postadresse in Nürnberg lautet: Organisationsleitung Reichsparteitag, D.I.D.-Aufmarschstädt, Nürnberg 4, Feldmarschallstr. Hindenburg-Platz 1.

### Tag der Deutschen Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Dresden veranstaltet am nächsten Sonntag in Dresden einen "Tag der Deutschen Reichsbahn". Zu diesem großen Kameradschaftstreffen, das Eisenbahnern aus allen Teilen des Sachsenlandes und als Gäste der Reichsbahn etwa 180 Politische Leiter und andere Ehrengäste zu frohen Stunden gemeinsam erleben vereinen wird, haben sich bereits anmähernd 20 000 Teilnehmer angemeldet. Die Veranstaltung folgt seit am Vorabend auf der Algentempelbahn eine große Kundgebung unter Mitwirkung der Bahnkapelle vor. Reichsbahndirektionspräsident Dr. Schmidt wird das Wort ergriffen. Die Kundgebung wird von sportlichen Vorführungen und gesanglichen Darbietungen umrahmt. Die Veranstaltungen werden am Nachmittag in der Jahresausstellung fortgesetzt. Im großen Ausstellungssaal wird das Weißbierspiel "Friedrich List", nach einem Hörspiel von Wolfram Brodmeier für die Bühne bearbeitet von Josef Kraus, durch Leipziger Künstler zur Aufführung gelangen.

### Betriebsärzte in Sachsen

Gauamtsleiter Dr. Wegener hatte während des verbleibenden Wochenendes seine Mitarbeiter zu einer Versammlung nach Altenberg zusammengeufen. Dabei gab er bekannt, daß auf Anordnung des Führers die gesamte Gesundheitsführung lediglich Aufgabe der Partei, also des Amtes für Volksge sundheit ist. Die Gewältigung dieser hohen Aufgabe macht es erforderlich, daß sich die verantwortlichen Männer der Gesundheitsabteilung mehr denn je dieser Aufgabe widmen müssen. Der Reichsbärteführer hat aus diesem Grunde Dr. Wegener vor der Leitung der Gesundheitsabteilung im Staatsministerium des Innern reklamiert und ihn zugleich hauptamtlich in die Reichsbärtefammer berufen. Der Gauamtsleiter gab bekannt, daß er schon in den nächsten Wochen mit einer Rundreise durch Sachsen beginnen werde, um die ihm vom Reichsbärteführer für die nächste Zeit gestellten Aufgaben gründlich vorbereiten zu können. In jedem Kreis wird der Gauamtsleiter an der Verantwortung freien und sie mit dem großen Ziel bekannt machen.

Der Gau Sachsen ist die Werkstatt Deutschlands. Innerhalb seiner Grenzen ist jeder erdenkliche Wirtschaftszweig vertreten mit einer Vielfalt von Berufsgruppen. Die gesundheitliche Führung des deutschen Arbeiters verlangt aus diesem Grunde gerade in Sachsen eine Organisation, die elastisch genug ist, sich dieser Vielfalt anzupassen.

Schon in absehbarer Zeit wird in Sachsen der Volksaufstand der Betriebsärzte beginnen.

Gleichzeitig wird die Ausbildung der Gesundheitsmänner der Werkstätten in Angriff genommen. Diese sollen ihren Arbeitskameraden an der Werkbank helfen und Berater sein. Die Gesundheit des Arbeiters zu erhalten, wird die vornehmste Aufgabe des Betriebsärztes sein. Gauamtsleiter Dr. Wegener will in Sachsen nur nebenamtliche Betriebsärzte zum Einsatz bringen, Berufe, die nicht von Seiten des Betriebsführers, sondern vom Amt für Volksge sundheit festgestellt werden.

Dresden, 26. Aug. Jugendliche Einbrecher. Auf der Serkowitzer- und Spiphousstraße waren nächtliche Einbrüche in Schuppen begangen worden, bei denen die Täter es auf Motorräder abgesehen hatten. Weiter wurde in der gleichen Nacht noch ein Einbruch an der verlängerten Serkowitzer Straße verübt, wo sämtliche Behältnisse nach Geld durch-

wählt, aber nur einige Kleidungsstücke gestohlen wurden. Die drei Einbrüche verübten zwei 15 und 16 Jahre alte Jungen aus Dresden, die aus der Anhalt Marienhof entwichen waren und zur Zeit flüchtig sind.

Radebeul, 26. August. In geistiger Umnachtung in den Tod. In Coswig wurde am Mittwochmorgen eine männliche Leiche aus der Elbe geborgen. Bei dem Toten handelt es sich um einen 48 Jahre alten Coswiger Einwohner, der seit langem nervenkrank war. Er dürfte die Toten in geistiger Umnachtung begangen haben.

Röthen, 26. Aug. Auf der Fahrt in Flammen geraten.

Auf der Fahrt nach Röthen geriet ein aus Holzlichen kommender vollbesetzter Reiseomnibus in Döllnshain in Brand. Die Insassen retteten sich, soweit sie nicht durch die Türen hinauskommen konnten, durch Einschlagen der Fenster ins Freie. Das Feuer wurde von den Fahrgästen und hilfsbereiten Passagieren aus dem Ort mit Hilfe von Sand erstickt. Der Schock an dem neuen Wagen ist jedoch beträchtlich. Der zum Teil ausgebrannte Wagen mußte abgeschleppt werden. Die Fahrgäste leiteten ihre Reise mit einem aus Röthen angeforderten Omnibus fort. Beschiedene Fahrtteilnehmer haben beim Einschlagen der Scheiben leichte Verletzungen davongetragen.

## Dem Gedächtnis Hindenburgs!

### Beiträge

nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten entgegen!

### Aus dem Gerichtsaal

Wenn man ein Ehehindernis verschweigt  
Wenig groß die Verantwortung ist, die heute den Eheschließenden hinsichtlich einer gefundenen Nachkommenhaft auferlegt wird, beweis ein Fall, der vor dem Einzelrichter am Amtsgericht Saalfeld behandelt wurde. Unter der Anklage des Vergehens gegen das Ehegesundheitsgesetz hatte sich ein junges Ehepaar zu verantworten, daß bei der Bestellung des Autogenes und bei der Eheschließung vor dem Standesbeamten wissenschaftlich falsche Angaben über den Gesundheitszustand der Braut gemacht und dadurch das Vorhandensein eines Ehehindernisses verschwiegen hatte. Das Landgericht Rudolstadt hat später die Ehe für ungültig erklärt. Die beiden Angeklagten wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß im Interesse der Zukunft des Volkes wissenschaftliches Verschweigen eines Ehehindernisses vor dem Standesamt streng geahndet werden müsse.

### Oberst der Gendarmerie Roettig zum Generalinspekteur der Gendarmerie und Gemeindepolizei ernannt

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat den früheren Kommandeur der Gendarmerie-Schule Trier, Oberst der Gendarmerie Roettig, zum Generalinspekteur der Gendarmerie und Gemeindepolizei ernannt. Damit ist diese für die Neuorganisation der Polizei wichtige Stelle, die durch die Ernennung des früheren Generalinspektors, Generalmajor der Schutzpolizei von Kampf, zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei freigeworden war, neu besetzt worden.

Oberst Roettig ist aus dem Magdeburgischen Pionier-Bataillon herovergegangen, wo er nach dem Besuch der Kriegsschule Dienst als Offizier tat. Nach dem erfolgreichen Besuch der Militärtechnischen Akademie Berlin-Charlottenburg rückte er als Führer eines Pionier-Begleitkommandos ins Feld und wurde mehrmals schwer verwundet. Nach Auflösung der alten Armee trat Roettig zur Sicherheitspolizei über, wurde dann zur Schutzpolizei übernommen und ist als Major beim Kommando der Schutzpolizei Berlin Dienst. Im Jahre 1927 trat Major Roettig zur Gendarmerie über und wurde zunächst beim Regierungspräsidium Münster versetzt.

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung wurde Roettig, inzwischen zum Oberstleutnant befördert, im Juli 1933 Kommandeur der Gendarmerieschule Trier, von wo er nach seiner Ernennung zum Oberst und einer vorübergehenden Tätigkeit als Inspekteur der Ordnungspolizei in Stettin mit Wirkung vom 1. April 1937 zum Stabschef des Chefs der Ordnungspolizei abgeordnet wurde.



Die Braut des jungen Königs von Ägypten.

Noch Meldungen aus Kairo hat sich der junge König Farouk, der vor kurzem den Thron bestieg, mit der 16-jährigen Safranase, der Tochter eines hohen Beamten, verlobt. Unser Bild zeigt die junge Braut. (Schreiberei-Bilderdienst-M.)

## Lachen im Arbeitslager

Streifzug durch allerlei Frohsinn im Reichsarbeitsdienst — Die „stolze“ Fleischbrühe und andere Merkwürdigkeiten — Ernst des Lebens nicht ohne Humor

NSD. Wenn in einem Arbeitslager rund 200 junge Menschen zusammen sind, alle so um die zwanzig herum, dann liegt es auf der Hand, daß nicht den ganzen Tag Träufel gehabt wird, sondern daß im Gegenteil der Humor durchaus zu seinem Recht kommt. Und da es in jedem Lager sogenannte Stimmungskanonen gibt, die von Natur aus einen besonders degradierenden Humor mit auf den Weg bekommen haben, so leuchtet es jedem ein, daß sich da manchmal wirklich die Ballen ziegen. Allerlei lustige Streiche werden ausgeheckt, einer weiß immer eine läppische Schnurre als der andere, und das Dorf will manchmal kein Ende nehmen.

Greignet sich da in einem badischen Arbeitslager folgende ergäßliche Gebevenheit, die als die „Geschichte von der stolzen Fleischbrühe“ bald in die Annalen dieses Gaues einging. Ein allgewaltiger Rückenschwund gibt seinen beiden Gehilfen den Auftrag, den Rückenschwund zu reinigen. Die untersuchen sich auch mit Eifer dieser Aufgabe, und als sie zum Schluss gefragt werden, aus welchem Kessel sie denn das Wasser dazu genommen hätten, weiß der eine auf einen Bottich, der in der Ecke steht. Entsetzen zeigt sich auf dem Gesicht des Kochs, der die Hände über dem Kopf zusammenstülzt, denn im Kessel war Fleischbrühe gewesen. Was entgegne aber einer des Misseläters, der sich instinktiv gefaßt hat? „Als wir den Deckel hochhoben, da war die Fleischbrühe so stolz, um uns auch nur mit einem Auge anzuschauen, wir hielten sie eben für Abschlagswasser!“

Können Sie sich denken, daß es im Arbeitsdienst als Belohnung für geregelten Stuhlgang Bier gibt? Sicherlich nicht so ohne weiteres, aber Sie werden gleich sehen, daß es doch bei unserer Geschichte, die aus dem Hannoverschen berichtet wird, mit rechten Dingen zugeht. Ein kleines Städtchen, das in besondere herzlichem Verhältnis zu „seinem“ Arbeitslager steht, hat eine Reihe netter Gasthäuser, aber keines ist für

Zusammentreffen oder Verkannungen geeignet, für die eigentlich die Turnhalle in Frage kommt, die natürlich wie alle Turnhallen keine Sitzgelegenheiten aufweist. Ist nun eine Veranstaltung größerer Ausmaße geplant, dann treten die Männer des Lagers vor den Gasthäusern an, befreien sich dort jeder mit vier Stühlen, und in geregeltem „Stuhlgang“ geht es zur Turnhalle. Am nächsten Tage werden die Stühle wieder zurückgebracht, und als Belohnung gibt es dann öfter ein Glas Bier. Womit die Auflösung gegeben wäre.

In einer Kantine werden an einem Tisch lebhafte Probleme geworfen. Georg, der unweit davon eine Zeitung liest, hört aus dem Gewirr der Stimmen immer wieder Richards fröhlichen声 heraus: „Man muß auch die andere Seite hören, sonst kann man gar nichts beurteilen.“ verkündet er bereits zum drittenmal. Georg greift ein: „Seit wann läßt du denn auch mal den Gegner zu Wort kommen, Richard, wo du doch sonst so einfeistig bist?“ Verständnislose Gesichter Sachsen, welche er von zu Hause bekannten hat, feinen Träumereien nichts abgibt? Oh, da gibt es die verschiedensten Möglichkeiten! Ein anderer legt man ihm in sein Bett, raffiniert in den Strohdach verckt, eine Schüssel mit Wasser, oder man trägt ihm vielleicht sogar sein Bett in den Hof heraus, sorgt dafür, daß er sein Spiel selbst mit größter Anstrengung nicht öffnen kann, kurzum: Möglichkeiten, jemand zu einem guten Kameraden zu erziehen, gibt es unzählige.

Es wird jedem einleuchten, daß der Arbeitsdienst, genau wie die Wehrmacht, sich naturgemäß im Laufe der Jahre auch eine eigene Sprache zugelegt hat, die man als LagerSprache zu bezeichnen pflegt. Aus ihr wollen wir einige Beispiele geben, um zu zeigen, daß man um Ausdrücke durchaus nicht verlegen wobei es nur die verschiedenen Wörter gibt, die im Handel wenigstens nicht unter dieser Bezeichnung bekannt sind. Da gibt es zum Beispiel das bekannte Format „Udermar“ (reicher Verwendung heimischer Kräuter), oder „Kaiserr Friedrich“ (lerner lieben, ohne zu klagen), und weit bekannt „Betrus“ (er ging hinaus und weinte bitterlich) und „Schachaufgabe“ (matt nach drei Zügen).

Was ist eine Gefiersleisch-Limousine? Das ist doch ganz einfach, darunter versteht man — ein ungemein plastischer Ausdruck — die offenen Geländewagen des Arbeitsdienstes. Der Koch, von dem wir bereits oben eine kleine Geschichte erzählen, hört auch auf die Namen „Söhnchen“, „Schmor“, oder „Hettmolch“, seine Helferfräulein fragen die nicht weniger schmeichelhafte Bezeichnung „Schecken“. Das es für das Bett eine Unzahl Ausdrücke gibt, liegt auf der Hand; wir nennen hier nur noch den Alphabet geordnet „Kunstkarier“, „Pfahl“, „Möhlste“, „Ahn“, „Koje“, „Korb“, „Schaf“, „pfahl“ und „Zelt“.

Wenn man morgens um 5 Uhr, da es noch nicht sonderlich warm ist, zum Frühstück antritt, so wird daraus leicht — allerdings nur in den ersten Minuten — ein „Friesport“. Der Platz, auf dem die Ordensübungen abgehalten werden, hört auf die Namen „Senfzwiesel“, „Schweißhamstelle“ u. „Schleifstein“. Angabe ist eine beliebte Beschäftigung während der Freizeit. Ein „Angerer“ gibt eine „Stange“ oder eine „Welle“ an, wenn er zum Beispiel erklärt: „Wir haben so gearbeitet, daß wir bis zu den Knöpfen im Schweiß standen“. Man nennt dies auch „Schauerlichen Aufschliff“. Und wenn der Arbeitsmann Urlaub hat, dann zieht er seine „gute Süße“ an, worunter man die Ausgehuniform versteht, währendsum, dann losendes Geschichter. Sie haben von einer Grammophonplatte gesprochen.

Was macht man, wenn irgendein Arbeitsmann, der so eben frisch ins Lager gekommen ist und von außen ledern

### 40 000 Morgen neue Wiesen sollen im Regenland geschaffen werden

Der Oberpräsident der Kurmark, Gauleiter Stärz, erläuterte soeben mit dem ersten Spatenstich die umfangreichen Meliorationsarbeiten im Regenland, durch die 40 000 Morgen jetzt saure Wiesen in hochwertiges Weideland verwandelt werden sollen. Rechts sieht man Gauleiter Stärz beim ersten Spatenstich, links die Arbeiter während der Feierstunde, die am Regenbogen bei Görlitz stattfand. (Scher-Bilderdienst-M.)



rend für Arbeits- und Sportkleidung Mußdrüse wie „Klutz“, „Klamotten“ usw. gebrauchlich sind.

Schier unerträglich ist die Lagersprache, die tagtäglich um neue Ausdrücke bereichert wird, der Erfindungsgabe des einzelnen sind dabei keinerlei Schranken gesetzt. Der kleine Auschnitt, den wir hier gegeben haben, soll zeigen, wie der Humor im Arbeitsdienst zu seinem Recht kommt.

bringendes Telegramm an den Freund entsandt, daß die noch von den wirtschaftlich guten Leistungen, die Ihnen gestanden, zeigt. Für Königsberg wurden seit der gleichen Spieler angefeuert. Nur auf diese Weise, meinte der Kaufmann, könnte er Ge- nauer als Cäsar und — sein Schicksal erfahren; denn war Cäsar tollwütig, so blühte ihm, dem „Verlebten“ das gleiche Los. Und nun ging das Telegramm seinen Weg — allerding nicht zu dem Haus des Freunden, sondern in eine Abteilung der Geheimpolizei, die bekanntlich über alle „ehrenwerten“ Einwohner eine ausgedehnte Kartel führt. Diese Geheimpolizei stellte sich nun den als Empfänger des Telegramms bestimmten Mann und fragte ihn höflich, aber ernst, was der zweifellos ungewöhnliche Text in Wirklichkeit bedeutet und — vor allem — welches militärpolitische Geheimnis sich hinter diesen Code-Worten verbirgt. Der also befragte war ratlos, er konnte hinter dieser ihm freilich auch seltsam erscheinenden Anfrage nur einen Scherz, das Ergebnis fröhlicher alkoholischer Stimmung sehen und teilte dieses Geheimpolizei mit, die kaum geneigt war, seinen Worten Glauben zu schenken, ihn aber doch höflich entließ. An den hängenden Freunden aber wurde eine Postkarte entsandt des Inhaltes, daß sich Cäsar nach wie vor bester Gesundheit erfreue.

#### Grimbart erhält eine Insel

Der Leiter des japanischen Zoologischen Gartens in Tokio will den Dach, der in Japan eine besondere, etwas kleinere und schlankere Art herausgebildet hat, ein eigenes Asyl schaffen. Diese „einsame Insel der Dachsen“ soll in einem größeren Wasserbecken in landschaftlich besonders reizvoller Lage errichtet und etwa 20 bis 50.000 Dachsen untergebracht werden. Der Japaner verfolgt mit diesen Plänen aber nicht nur tierästhetische, sondern auch materielle Ziele. Der Dach ist überall auf der Erde seltener geworden, weil die Pflanzen- und Wilderbindeindustrie sein Haar beschädigt.

**Turnen, Spiel und Sport**

## Die VII. Akademischen Weltspiele in Paris

### Deutscher Erfolg im Schwimmen

Um Louvelles-Stadion begannen die Schwimmprüfungen, die neben mehreren Vorprüfungen auch gleich zwei Entscheidungen brachten. So gewann der ungarische Olympiakämpfer Károlyi die Meisterschaft im Kunstspringen, während die Deutschen Strobel und Begeleichter Platz belegten. Einen durchschlagenden deutschen Erfolg gab es indessen im 100-Meter-Kraulschwimmen für Frauen. Gräfin Surmann sicherte sich den Titel vor ihrer Landsmannin, der bekannten Meisterspringerin Daumerling; Gräfin Schminke belegte hinter der Engländerin Pettigrew den vierten Platz.

Auch in den Vorkämpfen der Männer stellten die Deutschen topfer ihren Mann. Ausgeschieden ist lediglich Philipp im Rückenschwimmen. In die Entscheidung kamen: Weigmann, Heyer und Schulte über 200 Meter Brust, Schumann im 100-Meter-Rückenschwimmen und Wille sowie von Edenbrecher im 100-Meter-Kraulschwimmen. Die beiden schwierigen werben über gegenüber dem ungarnischen Olympiakämpfer Csi einen schweren Stand haben. Ostland überzeugt auch im 200-Meter-Kraulschwimmen in den Endlauf.

In Paris nahm das ostdeutsche mit der Begegnung Deutschland — Frankreich seinen Anfang. Deutschlands Elf errang einen glatten 7 : 3 (4 : 1)-Erfolg.

Die Schwimmwettbewerbe im Rahmen der Akademischen Weltspiele in Paris wurden am Mittwoch bei schönem Wetter im Stadion Louvelles fortgesetzt. Dabei hatte der ungarische Olympiakämpfer Csi einen Doppelerfolg, er gewann das Kraulschwimmen in 1:00,8 vor den Franzosen Radache und Schaj, während die beiden Deutschen Wille und von Edenbrecher den vierten und fünften Platz belegten. Den zweiten Sieg holte der Ungar im 200-Meter-Kraulschwimmen, er siegte in 2:51,1 vor den beiden Deutschen Schulte in 2:51,4 (neuer Hochschworek) und Weidemann in 2:56,7; der dritte deutsche Vertreter, Heyer, wurde Fünfter. Mit einem deutschen Erfolg endete das 100-Meter-Rückenschwimmen. Hier siegte Schminke ganz überlegen in 1:27,5 vor dem Engländer Spence 1:34,5 und den beiden Deutschen Surmann und Weier.

Bei dem schönen Wetter, das den ganzen Tag über in Paris herrschte, konnte auch das Tennisturnier gut gefördert werden. Zur allgemeinen Überraschung hat der Berliner Hildebrandt doch noch das abgebrochene Spiel mit Wachtl (Österreich), in dem er mit 2 : 1 Sätzen verlor, verloren. Die beiden reizlichen Spiele gingen an den Österreicher und damit das Spiel mit 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2. Anschließend besiegte Wachtl den Schweizer Walli mit 6 : 4, 6 : 0, 7 : 5. Bei den Studentinnen stehen Goldschmidt (Frankreich) (6 : 3, 6 : 0 über Drittnow) und Krebs (Österreich), 7 : 5, 6 : 2 über Grentier (Frankreich), in der Endrunde.

Einen überraschenden Sieg konnte Belgien's Fußball-Elf mit 3 : 2 (1 : 1) gegen Ungarn erringen. Trotz des Sieges ist Belgien zum Ausscheiden gezwungen, da Deutschland und Un-

garne, die ebenfalls je einen Sieg und eine Niederlage aufweisen, durch das bessere Torverhältnis die Endrunde erreichten.

Das Tennisturnier im Wändertorhalle sowohl die Endrundenteilnehmer feststellten. Wallas (Ungarn) schlug den Österreichischen Wachtl mit 7 : 5, 6 : 1, 6 : 3, und Delkremer (Frankreich) konnte einen 4 : 6, 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4-Erfolg über den Österreichischen Gollmann erringen. Am gemischten Doppelwettbewerb schlugen sich das deutsche Paar Weber — Hildebrandt durch die Österreichische Kriegs-Angel mit 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0 geschlagen bezeichnen.

Die Fechter nahmen im Sportpalast die Endrunde des Deutschen Meisterschaftskampfes vor. Frankreich schlug Belgien mit 6 : 4 Siegen und Niederlagen mit 9 : 6 Siegen. Italien war über Siegungen mit 9 : 6 und über Belgien mit 10 : 5 erfolgreich.

Das Wassersportspiel brachte einen sehr überlegenen Sieg der Ungarn, die die deutsche Mannschaft mit 9 : 1 (2 : 0) Toren abfertigte.

In den Schießwettbewerben waren ebenfalls die Ungarn außerordentlich erfolgreich. Im Kleinstabferwerken belegten sie in der Mannschaftswertung mit 1144 Ringen den 1. Platz vor Deutschland mit 1142 Ringen. An der Spitze der Einzelwertung liegt der Franzose Louis mit 388 Ringen vor Herbst (Wonn) mit 385 und Lorenz (Braunschweig) mit 384 Ringen. Im Schnellfeuer-Pistolenwettbewerb kam Ungarn mit 84 Fehlern auf den 1. Platz vor Frankreich mit 102 Fehlern, Griechenland mit 184 und Deutschland mit 180 Fehlern. In der Einzelwertung siegte hier der Griechische Nicos mit 6 Fehlern vor dem Ungarn Grimm mit 4 Fehlern und Louis (Frankreich) mit 4 Fehlern.



Von den  
Studenten-  
Meisterschaften in Paris

Ein Schnapp-  
schuß vom 100-  
Meter-Schwim-  
men mit dem  
Franzosen  
Rakache (rechts)  
und dem Deut-  
schen v. Eden-  
brecher. Dieser  
Lauf wurde von  
Rakache gewon-  
nen. (Scherl-  
Bilderdienst-N.)

### Fußball-Länderkampf Deutschland — Estland

Deutschland-Länderkämpfe, Deutsche Meisterschaften und Große Preise, Europäische und Weltmeisterschaften liegen einander. Die Welt des Sports lebt ganz in der Gegenwart, von heute auf morgen, und findet seine Zeit, an kommende Ereignisse zu denken. Noch neun Monate trennen uns von den Endspielen der III. Fußball-Weltmeisterschaft, die in den Tagen vom 4. bis 19. Juni 1938 auf französischem Boden entschieden wird. Nur wenige verdeckt in der Gruppe I bereits am Sonntagvormittag die Endspiele gefallen sein, wer aus ihr an den Schlussrunden teilnimmt. Schweden hat sich durch Siege über Finnland und Griechenland bereits qualifiziert. Deutschland schlägt Finnland in Helsinki 2 : 0 und will sich am Sonntag in Königsberg durch einen Erfolg über Estland ebenso die Teilnahme sichern. — Der augenblickliche Stand in Gruppe I ist:

1. Schweden	2	2	—	11 : 2	4 : 0 P.
2. Deutschland	1	1	—	2 : 0	2 : 1 P.
3. Estland	2	1	—	3 : 7	2 : 2 P.
4. Finnland	3	—	3	0 : 7	0 : 6 P.

#### Estland stellt erfahrene Spieler

Von den drei Fußball-Nationen, die der baltischen Staatengruppe angehören, ist Estland zur Zeit am weitesten fortgeschritten. Nach der etwas ungünstigen 7 : 2-Niederlage gegen Schweden im ersten Kampf zur Weltmeisterschaft brachte die drei nächsten Länderkämpfe hart erkämpfte, aber darum um so weniger Siege. Das starke Rumänien wurde überraschend 2 : 1 geschlagen. Mit dem gleichen Ergebnis verlor Estland. Der zweite Vorrundenkampf für Paris führte die Estländer nach Wroclaw gegen Finnland. Es gab ein technisch schönes Spiel, das mit einem 1 : 0-Sieg der Estländer endete. Finnland, das vor wenigen Wochen erst von Deutschland 2 : 0 geschlagen wurde, spricht heute

noch von den wirtschaftlich guten Leistungen, die Ihnen gestanden, als sie gegen Finnland lagen. Giner übertrug sie alle: Tornart, Emalda Lipner, der mit seinen 1,90 Meter als Fußball- und Eislauf-Nationalspieler einer der besten Spieler seines Landes ist, als bester Tornwart der baltischen Staaten und so nur mit Jacob und Walter Neiss, ein 21-jähriger Nationalspieler, von dem die Finnen sagen, er sei einfach nicht zu überzeugen gewesen, ganz gleich, ob im Radkampf oder mit hohen Skanten. Mit Kurt Sillat, der 41 Länderspieler hinter sich hat, bilanzierte die beiden Estnische Egon Parbo und Juhu Matjus die stark auf Bereitstellung eingestellte Halbzeit.

Im Angriff übertrafen drei Mann: der wieselflink, flinke Baubauer Kurt Sillat, der 27 mal das Nationaltrikot trug, Richard Kuremaa, der schwungvolle 28-jährige internationale Mittelfeldspieler, und der diesmal Einsatzauspieler Heinrich Kuntol mit 22 Länderspielen. Die beiden Verbündeten Julius Raiko und Rolf Weidemann sind ausgesprochene Aufbauspieler. Das Durchschnittssalter der Estland-Elf liegt bei 27 Jahren, ist also höher als das der deutschen Mannschaft, die ihren Gegner nicht unterschätzen wird.

### Nationalmannschaft gegen Brandenburg-Elf

Für den Opferstag des deutschen Sports wird am 5. September im Berliner Olympiastadion folgende Nationalmannschaft der Elf des Deutschen Brandenburgs gegenübertraten: Jakob (VfB Neubrandenburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Münsenberg (Werder Bremen München); Kupper (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Augsburg); Kühn (Schweinfurt 05); Schäfer (Augsburg); Süssling (Wolfsburg); Helmrich (Chemnitz); Benz (Borussia); Süssling (Wolfsburg); Rath (Worms); Erich (Dresden); Billdt (Hannover); Hohmann (Braunschweig).

Brandenburg: Schwarz; Krause, Appel; Buchmann, Kreg, Raddatz; Hahn, Holler, Berndt, Sobel, Böllendorf.

### Die Gauwettkämpfe im Gerätturnen in Döbeln

Das Gaukomit Turnen erlebt die Auszeichnung für die am 16. und 17. Oktober 1937 in Döbeln zum Winterrugby kommenden Sachsen-Gauwettkämpfe im Gerätturnen. Bei den Männern gibt es einen Zwölftampf der Oberschlüsse, einen Zwölftampf der allgemeinen Körperschlüsse und einen Siebenkampf für Turner. Für die Unterlätze und außerdem ein Gymnastischer Wettkampf ausgeschrieben. Der Zwölftampf der Oberschlüsse für die Oberschlüsse ist der Körkampf für die Oberschlüsse, der Schenkampf für die Unterlätze und außerdem ein Gymnastischer Wettkampf ausgeschrieben. Der Zwölftampf der Oberschlüsse für Männer besteht aus einer Pflicht- und einer Kürübung am Rad, Barren, Selpferd, Schwungring, an den Ringen, einer Pflicht- und einer Kürübung (Sprung). Der Körkampf der Turnerinnen besteht aus einer Pflicht- und Kürübung am Barren und am Schwedebalken sowie einer Pflichtübung an den Ringen, am Pendel, mit dem Springseil und mit Reulen. Der Gymnastische Frauen-Wettkampf enthält Kürübungen am Schwedebalken, mit dem Sprungseil, mit Reulen und mit dem Gymnastikkorb; an ihm können auch die Turnerinnen, die den Körkampf der Oberschlüsse bestreiten, teilnehmen. Die Wettkämpfe für alle Körner müssen bis 20. September über den Bereich an den zuständigen Kreisobermann eingesendet werden, der die Meldepflicht bis 23. September über seinen Kreisobermann an das Gauamt in Dresden weiterleitet. Alle Kämpfe werden erst am Sonntag ausgeführt, und zwar vorwiegend am Sonntagnormitwoch. Nachmittags befreit nur die zehn besten Turner die Kürübungen des Zwölftampfes der Oberschlüsse, während die besten Turnerinnen den Gymnastischen Wettkampf zu Ende führen.

#### Lehrgänge für befähigte Gerätturner

Höherungslehrgänge für befähigte Gerätturner werden im Gau Sachsen am 4. und 5. September in Dresden für die Kreise Dresden und Oberlausitz durchgeführt.

#### Wugturnbergfest ganz groß

Eine riesige Beteiligung hat das vom Kreis Dresden am kommenden Sonnabend und Sonntag veranstaltete Wugturnbergfest zu verzeichnet. Alle Meldegerüste vergangenen Jahre wurden dreimal weit übertroffen. Insgesamt wurden weit über 2000 Meldepflichten von den Vereinen des DVL, der Wehrmacht und den Parteigehörigen abgegeben. Unglaublich klingt es, wenn man hört, daß ein einziger Wettkampf, der Viertampf für die männliche Jugend, mit über 400 Teilnehmern belegt ist! Überhaupt übertrifft die Beteiligung gerade die Jugend alle Erwartungen. Doch aber auch die Erwachsenen nicht zurückstehen, beweist eine Zahl: Am 3000-Meter-Bau nehmen 120 Männer teil! Der Hauptkampf der gesamten Veranstaltung, der Berglauf-Wettkampf, wird von 45 Bewerbern bestreiten. Am Sonnabend wird ein großes Faustballturnier ausgetragen. Den Abschluß am Sonntag bildet das Handball-Stadtspiel Dresden — Pirna.

#### Sudelndeutsche in Radeberg

Die Radeberger Sportvereine unter Führung der DFL-Ortsgruppe Radeberg haben sich wieder einmal eine große Aufgabe gestellt und hervorragende Vertreter des judeo-deutschen Sports zu Seite geladen. Es deppen sich im Schwimmen der judeo-deutsche Meister, die Schwimmabteilung Auffluss-Schreckschönstein, und der SV Radeberg, im Handball die Auswahl des Bezirks Auffluss und eine Auswahl aus dem To. Radeberg und VfB 07 Radeberg, im Fußball am Sonntag der DFL Auffluss und VfB 07 Radeberg, im Staffellauf: viermal 100 Meter aus den Handballmannschaften heraus.

#### Vier Nationen starten beim Senftenberger Motorradrennen

Das große DVL-Motorradrennen, das am kommenden Sonntag auf der Görlitz-Arena in Senftenberg ausgetragen wird, von dem wir bereits unseres Deutzen Kenntnis gegeben haben, wird nunmehr als Vierländerkampf durchgeführt, nachdem u. a. auch noch der rumänische Motorradfahrer Niculae Ionescu-Cristea aus Bucarest seinen Start fest zugesagt hat. Der rumänische Fahrer, der in seinem Lande und auch bei ausländischen Veranstaltungen auf zahlreiche Erfolge zurückblicken kann, wird in den beiden Läufen der Solo- und in dem Sonderlauf am Sonntag den Rumänen der Solo-klasse und in dem Sonderlauf am Sonntag den Schwarzen Band der Rennläufe starten, so daß mit Spannung zu erwarten ist, wie er gegen die deutschen Rennfahrer spezialisiert bestehen wird. Im ganzen weist die Startliste rund 50 Fahrer aus Deutschland, Österreich, Rumänien und der Tschechoslowakei auf, von denen wie die Namen der bekanntesten bereits veröffentlicht haben, da aber mehrere in verschiedenen Rennen, also mehrmals mit verschiedenen Maschinen an den Start gehen, ist in den Einzelrennen eine sehr zahlreiche Beteiligung zu verzeichnen. Nach der feierlichen Flaggenhoftag, die in Einheitlichkeit bestellt, Gauführers des DVL, Hirschberg-Frankfurt/D., des NSRL-Oberführers Völk-Cottbus sowie von Vertretern der Kreise, der Kreis- und Stadtbewohner am 29. August um 14 Uhr nachmittags die Rennveranstaltung einleitet, beginnen die Rennwettbewerbe in der kleinen Klasse bis 250 cm mit einem 5-Kilometer-Lauf, die ausgeschriebenen acht Einzelrennen, die mit dem Seitenwagenrennen abgeschlossen werden. Bereits am Sonnabendabendmittag haben die Fahrer das vorgeschriebene Wichtertraining, das ebenfalls für Besucher freigegeben ist, zu erledigen.

### Sachsen bei den NS-Kampfspiele in Nürnberg

Für die im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg vom 9. bis 11. September veranstalteten NS-Kampfspiele stehen in mehreren Wettkämpfen bereit die Teilnehmer sind, die vom Gau Sachsen nach Nürnberg entsandt werden. Im Boxen ist die Wahl des Reichsboxchamps auf Heide-Dresden sowie die Leipziger Köhler und Hauer. Europameister Nürnberg-Dresden und der deutsche Meister Sachsen Leipzig stehen nicht zur Verfügung, da sie für Vorrundkämpfe abgestellt werden müssen. Für das am 10. September stattfindende Handballspiel zweier Nationalmannschaften sind die Leipziger Wende, Schmid und Berthold aufgestellt worden. Um den Schwimmwettbewerb nehmen — die südländischen Medaillen sind noch nicht vollständig — die Dresdner Weiß, Schreiber, Schönfelder, Weber, Braune, Renger und Saups teil.

### Leichtathletik Endkampf um die sächsische Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft

In Dresden finden am Sonntag die Endkämpfe um die sächsische Vereinsmeisterschaft der Männer und Frauen statt. An diesen Rennen, die auf dem Platz des DSC, die Kriegsschule Dresden, der VfB 45 Leipzig und Wacker Leipzig teilnehmen werden, nehmen bei den Männern der Dresdner SC, die Kriegsschule Dresden, der VfB 45 Leipzig und Wacker Leipzig teil. Beim Endkampf steht vor Wacker Leipzig liegen, sind an der Teilnahme verhindert. Bei den Frauen trifft der in Deutschland führende Dresden SC auf den VfB 45 Leipzig; außerdem wird eine Dresden Städtemannschaft den Kampf gegen diese beiden Mannschaften aufnehmen. Sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen ist der Dresden SC, erster Gewinner auf den sächsischen Titel.

### Fußball-Länderkampf Deutschland — Finnland

Große Preise, Europäische und Weltmeisterschaften liegen einander. Die Welt des Sports lebt ganz in der Gegenwart, von heute auf morgen, und findet seine Zeit, an kommende Ereignisse zu denken. Noch neun Monate trennen uns von den Endspielen der III. Fußball-Weltmeisterschaft, die in den Tagen vom 4. bis 19. Juni 1938 auf französischem Boden entschieden wird. Nur wenige verdeckt in der Gruppe I bereits am Sonntagvormittag die Endspiele gefallen sein, wer aus ihr an den Schlussrunden teilnimmt. Schweden hat sich durch Siege über Finnland und Griechenland bereits qualifiziert. Deutschland schlägt Finnland in Helsinki 2 : 0 und will sich am Sonntag in Königsberg durch einen Erfolg über Estland ebenso die Teilnahme sichern. — Der augenblickliche Stand in Gruppe I ist:

1. Schweden	2	2	—	11 : 2	4 : 0 P.</td
-------------	---	---	---	--------	--------------